Nr. 275. — 1901.

Stettiner Zeitung.

Sonnabend, 23. November.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: vierteljährlich in Stettin 1 M., auf den deutschen Postanstalten 1 M. 10 Pf.; durch den Briefträger ins Haus gebracht kostet das Blatt 40 Pf. mehr.

Anzeigen: die Kleinzeile oder deren Raum 15 Pf., Reklamen 30 Pf.

Annahme von Anzeigen Breitestr. 41—42 und Kirchplatz 3.

Vertretung in Deutschland: In allen größeren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler, G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann. Elberfeld W. Thienes. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg William Wilkens. In Berlin, Hamburg und Frankfurt a. M. Heinr. Eisler. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Abonnements-Einladung.

Wir eröffnen hiermit ein neues Abonnement für den Monat **Dezember** für die einmal täglich erscheinende **Stettiner Zeitung** mit 37 Pfg. Bestellungen nehmen alle Postanstalten an. Die Stettiner Zeitung wird bereits Abends ausgegeben.

Die Redaktion.

Zur Arbeiterversicherung.

Die Sozialdemokratie stellt noch immer nicht ihre Vergleiche zwischen der durch Reich und Staaten den Arbeitgebern und den Arbeitern aufgebürdeten Belastung ein. Es dürfte deshalb von Interesse sein, die Höhe der Belastung zu schätzen, welche den Arbeitgebern aus der Arbeiterversicherung, die doch nur den Arbeitern zu Gute kommt, zufällt. Dem Reichstage werden nicht lange nach seinem Wiederzusammentritt die vom Reichs-Versicherungsamte zusammengestellten Rechnungsergebnisse der Berufsgenossenschaften für 1900 zugehen. Die darin verzeichneten Entschädigungsbeträge dürften sich auf eine Summe von 86½ Mill. Mark belaufen. Zieht man die auf die Ausführungsbehörden entfallende Summe hiervon ab, so dürften nahezu 80 Millionen Mark auf die Berufsgenossenschaften und die Baugewerksversicherungsanstalten entfallen. Man wird, wenn man die laufenden Verwaltungskosten, Unfalluntersuchungs-, Schiedsgerichts- u. s. w. Kosten mit in Betracht zieht, die Summe von rund 93½ Millionen Mark als die von den Arbeitgebern allein für die Unfallversicherung auf das Jahr 1900 aufgebrachte Ausgabe ansehen müssen. Da das neue Unfallversicherungsgesetz, welches am 1. Oktober 1900 in Kraft getreten ist, den Arbeitern vielfache Verbesserungen ihrer Bezüge gebracht und außerdem eine Neuauffüllung der Reservefonds bestimmt hat, so wird man die für 1901 von den Arbeitgebern im Interesse der Unfallversicherung der Arbeiter aufzubringende Ausgabe-Summe auf mindestens 105 Millionen Mark schätzen müssen. Außer den Kosten für die Unfallversicherung tragen die Arbeitgeber mindestens die Hälfte der Beitragsmarkenkosten für die Invalidenversicherung. Die Einnahme aus Beiträgen belief sich für 1900 auf etwa 129 Millionen Mark. Für 1901 wird sie sich sicherlich auf über 130 Millionen steigern. Jedenfalls wird, da vielfach die Beiträge für die Versicherten von den Arbeitgebern gezahlt werden, damit zu rechnen sein, daß 80 Mill. Mark von den letzteren aufgebracht werden. Die Arbeitgeber zahlen somit schon jährlich für die lediglich den Arbeitern zu Gute kommende Versicherung gegen Unfall und Invalidität etwa 185 Mill. Mark. Dazu käme noch das Drittel der Krankenkassenbeiträge, welches jetzt etwa auf 35 Mill. Mark anzunehmen ist. Somit würde sich eine jährliche Belastung der Arbeitgeber aus der Arbeiterversicherung von 220 Mill. Mark ergeben. In Preußen ist das Soll des Aufkommens an Einkommensteuer für 1901 auf rund 170 Mill. Mark normirt. Nehmen wir an, daß dies dreifünftel des gesamten Einkommensteuer-Aufkommens in Deutschland ausmacht, so würde das letztere auf rund 280 Mill. Mark anzunehmen sein. Danach ist die Zeit nicht mehr fern, in welcher die Lasten, welche die Arbeitgeber aus der lediglich den Arbeitern zu Gute kommenden staatlichen Versicherung tragen, der gesamten staatlichen Einkommensteuerbelastung gleichkommt. Zieht man die Einkommensteuer, welche die Nichtarbeitgeber leisten, von der Summe von 280 Mill. ab, so dürfte jetzt schon anzunehmen sein, daß die Arbeitgeber in Deutschland ebensoviel an Beiträgen für die Arbeiterversicherung zahlen, als sie an staatlicher Einkommensteuer aufzubringen haben.

Chamberlains Rede

wird nun auch Gegenstand einer offiziösen Auslassung in der „Nordd. Allg. Ztg.", dieselbe knüpft an den Drahtbericht an, wonach der Kolonialsekretär den Unwillen über seine Rede auf ein Mißverständniß zurückführt, und schreibt: „Einzelne unserer Kolleginnen haben es als einen politischen Fehler bezeichnet, daß die „Nordd. Allg. Ztg." bisher zu dieser Angelegenheit geschwiegen hat. Mit Unrecht. Wir können wenigstens nicht finden, daß die aus akademischen Kreisen hervorgegangenen Kundgebungen verletzten Nationalgefühls irgend einer offiziösen oder halbamtlichen Aufklärung oder Belehrung bedurft hätten, es sei denn in dem Sinne, daß man den berechtigten Unwillen über außerparlamentarische Redewendungen eines einzelnen Ministers nicht auf die englische Regierung und das englische Volk erstrecken dürfe. Indessen hat eine ganze Reihe ernster deutscher Männer diesen Gesichtspunkt zur Genüge hervorgehoben und lebhaft bedauert, daß die durch den Burenkrieg erzeugte antienglische Stimmung deutscher Volkskreise durch unbedachte und verletzende Aeußerungen des Herrn Chamberlain aufs neue gereizt worden sei. Die neuesten Drahtberichte nöthigen uns nun doch, auf die Edinburger Rde des englischen Kolonialministers zurückzugreifen. Nach den Berichten englischer Zeitungen hatte sich Herr Chamberlain zur Rechtfertigung der englischen Kriegführung gegen die Buren darauf berufen, daß es andere europäische Nationen, und darunter die deutsche, in früheren Kriegen schlimmer getrieben hätten als die Engländer in Südafrika. Durch seinen Sekretär läßt Herr Chamberlain nunmehr erklären, daß er in Edinburg nur auf die bei allen zivilisirten Nationen unter ähnlichen Umständen beobachtete Haltung verwiesen habe. Wir stellen fest, daß zwar die Edinburger Rede damit eine Abschwächung erfährt, der Ausdruck der Verwunderung aber über die Empfindlichkeit des deutschen Nationalgefühls ungerechtfertigt und ungehörig bleibt. Denn das „Mißverständniß", von dem Herr Chamberlain spricht, liegt auf Seiten der wochenlang unwidersprochen gebliebenen englischen Berichterstattung. Ueber die zur Entschuldigung vorgebrachte allgemeine Wahrheit, daß in allen Kriegen Härten vorkommen, würde sich Niemand bei uns erregt haben. Dem in Volksversammlungen hier und da aufgestellten Verlangen, im Interesse des deutschen Heeres amtliche Schritte gegen außeramtliche Aeußerungen eines fremden Ministers zu unternehmen, können wir uns nicht anschließen. Das Ansehen, das sich die deutsche Armee sowohl durch Mannszucht und Menschlichkeit wie durch Tapferkeit in der ganzen gesitteten Welt erworben hat, steht viel zu fest, als daß es durch falsche und unpassende Vergleiche berührt werden könnte."

Ein neuer Konflikt

ist zwischen Frankreich und der Türkei ausgebrochen, der „Frankf. Ztg." wird darüber aus Konstantinopel geschrieben: Das zweite am Bosporus stationirte französische Kriegsschiff „Mouette" verließ mehrere Wochen nach der Abreise des Botschafters Constans Konstantinopel, um im Aegäischen Meere Uebungen abzuhalten. „Mouette" sollte jetzt hierher zurückkehren und suchte deshalb wegen der Durchfahrt durch die Dardanellen den üblichen kaiserlichen Ferman nach. Statt an das Schiff eine Antwort gelangen zu lassen, sandte heute der Erste Palastsekretär Tachsin-Bey im Auftrage des Sultans eine Note an den Minister des Aeußern, in der demselben erklärt wird, daß für Frankreich keinerlei Grund zur Stationirung zweier Kriegsschiffe im Bosporus bestehe und daher der zweite Stationär nicht zugelassen würde. Der Minister wird aufgefordert, sich sofort an die französische Botschaft zu wenden, damit diese das Gesuch um Ertheilung eines Fermans für die Durchfahrt des Schiffes durch die Dardanellen zurückziehe. In gut unterrichteten Kreisen ist man der Ansicht, daß sich Frankreich der Auffassung des Palastes nicht anschließen werde; man hält es nicht für unmöglich, daß der zweite Stationär eventuell selbst auf die Gefahr hin, beschossen zu werden, die Durchfahrt ohne Ferman erzwingen werde. — Außer Frankreich haben noch Rußland und England zwei Kriegsschiffe dort, während Deutschland, Italien und Oesterreich-Ungarn nur je durch eines vertreten sind. Wie aus Paris gemeldet wird, trifft heute Mittag der türkische Botschafter Munir-Bey dort wieder ein.

Der Burenkrieg.

Ueber ein Gefecht zwischen Buren und Engländern an der Südgrenze von Transvaal meldet ein Telegramm Lord Kitchener's aus Pretoria: Kommandant Buys wurde, nachdem er einen Angriff auf eine Patrouille von ungefähr 100 Eisenbahnpionieren am Vaal in der Nähe von Villiersdorp gemacht hatte, gefangen genommen. Die Verluste der Engländer wurden noch nicht berichtet. Die Kolonne von Rimington kam den Pionieren zu Hilfe. — Die Meldung klingt sehr danach, als ob die Engländer trotz der Gefangennahme des Burenführers mindestens einen anfänglichen Mißerfolg zu verzeichnen hatten.

Einer Kabelmeldung des „Standard"-Korrespondenten aus Ottawa zufolge erscheint Kanadas großmüthiges Anerbieten, dem Mutterlande abermals durch Stellung eines Kontingentes berittener Infanterie zu Hülfe zu kommen, denn doch in einem ganz anderen Lichte, als Herr Chamberlain es der Welt zu zeigen sich bemühte. Die Kolonie denkt gar nicht daran, abermals „Truppen zu stellen" und die großen Kosten der Ausrüstung und der Unterhaltung zu tragen. Kanada beabsichtigt keinesfalls, neue Opfer zu bringen, sondern hat der britischen Regierung nur gestattet, unter seinen Söhnen Rekrutirungen vorzunehmen — selbstverständlich aber auf eigene Kosten. Herr Chamberlain soll durch diesen „Mangel an Entgegenkommen" sehr enttäuscht sein.

Aus dem Reiche.

Dem Vernehmen nach wird der Großherzog von Oldenburg wegen seines Herzleidens, wegen dessen er am Anfang des Jahres drei Monate zur Kur in Dresden weilte, den Winter im Süden verbringen. — Prinzessin Ernst von Sachsen-Altenburg ist, der „Magd. Ztg." zufolge, plötzlich an einer rechtsseitigen Lungenentzündung erkrankt. Professor Leyden ist zugezogen worden. — Der Kaiser hat dem preisgekrönten Entwurfe des Bildhauers Professor Eberlein für das Berliner Richard Wagner-Denkmal seine Zustimmung ertheilt und nur einige Wünsche betreffs kleiner Aenderungen geäußert. Welch großes Interesse der Kaiser der Errichtung des Wagner-Denkmals entgegenbringt, geht daraus hervor, daß er selbst die Skizzen zu den gewünschten Abänderungen anfertigte. — Der Hauptmann der Landwehr in der Feldartillerie Fritz Fridmann, der Begründer der Berliner Jugendwehr, ist gestern Nacht verstorben, ferner ist gestern, wenige Wochen nach seinem 50jährigen Doktorjubiläum, der Geheime Legationsrath Professor Dr. Ludwig Aegidi einem längeren Leiden erlegen. — In Hanau siegte bei den gestern beendeten Stadtverordnetenwahlen zum ersten Male die Liste der sozialdemokratischen Partei über die Liste der vereinigten bürgerlichen Parteien. Damit treten vier Sozialdemokraten in die Stadtverordnetenversammlung ein. — In Jena sind für den Neubau eines Universitätsgebäudes ohne Zuthun des weimarischen Staates 750 000 Mark vorhanden. Von der Karl Zeiß-Stiftung stammen 500 000 Mark, von einem ungenannten Geber 100 000 Mark und von der Stadtgemeinde Jena 150 000 Mark. Die Karl Zeiß-Stiftung hat indeß an die Hergabe des Geldes die Bedingung geknüpft, daß das Gebäude auf dem Platz des alten Schlosses auf dem Fürstengraben aufgeführt werde. Kurz vor dem Tode des Großherzogs Karl Alexander erklärte Oberbürgermeister Singer im Gemeinderath, daß der Landesherr hierfür seine Erlaubniß gegeben habe. Merkwürdiger Weise hat man seitdem nichts mehr von der Angelegenheit gehört.

Deutschland.

Berlin, 22. November. Nach einer aus Petersburg kommenden Mittheilung wird in dortigen politischen Kreisen versichert, daß Deutschland und Rußland in Kürze gemeinschaftlich die übrigen Mächte zu einer neuen Anarchisten-Konferenz einladen wollten. In der Zirkularnote, über deren Fassung jetzt zwischen den beiderseitigen Auswärtigen Aemtern Unterhandlungen schwebten, werde den anderen Regierungen die Auswahl des Ortes, wo die Konferenz tagen solle, ob Berlin oder Petersburg, überlassen. Der Plan zu der Konferenz ist angeblich während der Danziger Zusammenkunft des Kaisers und des Zaren unter dem Eindruck der Nachricht von dem Attentat auf Mac Kinley gefaßt worden.

— Nach einer Pariser Depesche kann angeblich aus bester Quelle versichert werden, daß ein Geheimbericht des Generals Voyron vorhanden ist, wonach französische Missionare in China, insbesonders Lazaristen, an der Plünderung chinesischer Häuser in Peking theilgenommen und diese sogar veranlaßt haben. Die Regierung will den Geheimbericht nicht mittheilen, weil auch nichtfranzösische Mönche darin verwickelt sind.

— Der Entwurf zur Abänderung des Börsengesetzes ist, nach der „Nat.-Lib. Korr.", bereits fertig gestellt; er geht demnächst zur Begutachtung an die Einzelregierungen.

— Daß es nicht in der Absicht der Regierung liegt, dem preußischen Landtage in der kommenden Session größere organische Gesetze vorzulegen, ist schon wiederholt angekündigt worden und wird jetzt von den „Berl. Pol. Nachr." aufs neue betont. Insbesondere sei auf die Vorlegung eines Gesetzentwurfs über die Unterhaltung der Volksschulen diesmal noch nicht zu rechnen, und es werde voraussichtlich das Provinzial-Dotationsgesetz, abgesehen von Vorlagen zur Verbesserung und Erweiterung von Verkehrseinrichtungen, das Hauptstück des gesetzgeberischen Pensums dieser Tagung bilden.

— Aus dem Wreschener Urtheile verdienen folgende Ausführungen der weitesten Oeffentlichkeit unterbreitet zu werden: Es muß zum Ausdruck gebracht werden, daß ein großer Theil der Schuld dem Vikar Laskowski zur Last gelegt werden muß. Er hatte mit den Schulkindern gesprochen, er hatte ihnen schließlich den Rath gegeben, den Lehrer Koralewski zu bitten, von der Ertheilung des Religionsunterrichts in deutscher Sprache Abstand nehmen zu wollen. Er wurde dann weiter um Rath angegangen von den Kindern, und er hat selbst angegeben, daß er zunächst mit sich zu Rathe gegangen sei und sich die Antwort unter Berücksichtigung seiner Stellung und Ueberzeugung lange überlegt habe. Er ist dann zu dem Entschlusse gekommen, den Kindern keinen Rath zu geben, sondern ihnen zu erklären, daß er ihnen nicht rathen könne, da sie ihn falsch verstehen und fälschlich beschuldigen könnten. Es mag dahingestellt bleiben, ob der Rath genau so gelautet hat, so hat er jedoch unter seinem Eide ausgesagt, und an seiner eidlichen Aussage darf nicht gezweifelt werden. Daß er aber wegen seiner Haltung, die er in sich beschlossen haben will, wie er sich vorsichtig ausgedrückt hat, von den Kindern mißverstanden worden ist, kann kaum einem Zweifel unterliegen. Die Kinder kamen zu ihm und suchten in dem schwersten Konflikt, in dem sie sich befanden, die Hülfe des Seelsorgers. Sie fragten sich: Sollen wir den Eltern folgen, die von dem deutschen Religionsunterricht nichts wissen wollen, und damit unseren Lehrern ungehorsam werden, oder aber sollen wir den Lehrern folgen, die von uns Gehorsam verlangen? Der Herr Vikar ist nun nicht eingedenk gewesen des Wortes der heiligen Schrift: Seid unterthan der Obrigkeit, die Gewalt über Euch hat!, sondern er hat zu den Kindern gesagt: Ich gebe Euch in dieser Sache keinen Rath! Damit hat er den Widerstand, den die Kinder ihren Lehrern leisteten oder leisten sollten, gewissermaßen sanktionirt, er hat die Kinder in ihrer Auflehnung gegen die Gesetze und die eingesetzte Schulbehörde befestigt. Und er stärkte mit dieser Auflehnung der Kinder, die er gutgeheißen hatte, zugleich auch den Widerstand der Eltern gegen die Einführung und die weitere Ertheilung des deutschen Religionsunterrichtes. — Das ist das Urtheil des Gerichts über den Volksverführer im Priesterrock.

Ausland.

In **Wien** wurde gestern der Obmann des Polenklubs Jaworski vom Kaiser in Audienz empfangen. Der Monarch gab seiner Befriedigung darüber Ausdruck, daß allem Anschein nach die Schwierigkeiten, welche der Erledigung des Budgets entgegenstanden, beseitigt seien, er hoffe daher, daß es auch gelingen werde, bei dem Staatsvoranschlag nach einer Reihe von Jahren wieder auf verfassungsmäßige Wege zu gelangen. Weiter sprach der Kaiser die Erwartung aus, daß auch die anderen Hindernisse beseitigt werden würden, welche die Arbeiten des Parlaments verzögerten. Zum Schluß erklärte sich der Monarch über die Haltung des Polenklubs voll befriedigt.

In **Pest** warf gestern während der Verhandlungen des Abgeordnetenhauses ein Mann mit dem Rufe „Vaterlandsverräther" von der Gallerie eine Menge Flugschriften in den Saal, worauf er sich entfernen wollte; er wurde jedoch zur Polizei geleitet, wo er angab, er sei ein entlassener Beamter, er warte seit Monaten auf die Erledigung eines von ihm eingereichten Gesuches. Durch das Ausstreuen der Flugschriften habe er die Aufmerksamkeit auf sich lenken wollen. Die Persönlichkeit wurde als die des Privatbeamten Weiß festgestellt, derselbe wurde von Aerzten auf seinen Geisteszustand untersucht, für irrsinnig erklärt und ins Irrenhaus gebracht.

In **Brüssel** ging es gestern in der Repräsentantenkammer recht lebhaft zu. Lorand brachte zum Artikel 1 der Vorlage betreffend die militärische Reorganisation einen Abänderungsantrag ein und verlangt getrennte Abstimmung. Art. 1 soll darnach lauten: „Wenn das Vaterland in Gefahr ist, sind alle Bürger verpflichtet, zur Vertheidigung herbeizueilen." Ministerpräsident de Smet de Naeyer fragt den Redner, wie das geschehen solle, und verlangt für den Regierungsvorschlag die Vorfrage. Die Sozialisten rufen: „An die Grenze!" Der Ministerpräsident erwidert: „Wir rechnen beim Marsch an die Grenze nicht auf Sie!" Der Sozialist Furnemont ruft: „Schurke!" Lorand verlangt, daß der Ministerpräsident zur Ordnung gerufen werde. Furnemont ruft nochmals: „Schurke!" Die Rechte verlangt den Ordnungsruf für Furnemont. Dieser ruft dem Ministerpräsidenten zu: „Sie Schwachkopf!" Der Sozialist Demblon ballt die Faust gegen de Smet de Naeyer und schreit wiederholt: „Feigling!" Der Präsident der Kammer ersucht Demblon, seine Worte zurückzunehmen. Demblon mildert seine Worte daraufhin ab; die Erörterung wird ruhiger. Demblon wirft der Kammer vor, daß sie dem Losungswort der „römischen Partei" gehorche. Schließlich wird die Vorfrage mit 81 gegen 60 Stimmen angenommen; Lorand zieht seinen Abänderungsantrag zurück. Artikel 1 des Regierungsentwurfs wird sodann mit 80 gegen 58 Stimmen angenommen. Derselbe lautet: „Die Rekrutirung des Heeres erfolgt durch die Anwerbung von Freiwilligen. Sollten diese nicht ausreichen, dann sollen, wenn erforderlich, Jahrgänge der Reserve herangezogen werden." Auch Artikel 2 und 3 werden angenommen.

In **Paris** lehnte gestern die Deputirtenkammer mit 363 gegen 215 Stimmen einen sozialdemokratischen Antrag ab, die Verhandlung über das Anleihegesetz zu vertagen.

In **Madrid** wurde gestern vor dem Kongreßgebäude der Redakteur Romeo von drei Strolchen tödtlich verwundet. Er seinerseits streckte einen durch einen Pistolenschuß nieder, ein zweiter wurde verhaftet. Romeo hatte in dem Blatte „Evangelio" eine heftige Kampagne gegen mancherlei hier herrschende Mißstände eröffnet. Kürzlich hatte er deswegen Drohbriefe bekommen.

In **Buenos Aires** soll die chilenische Frage wieder ernst geworden sein. Die „Tribuna", das Organ des Präsidenten Rocca, melde, vor wenigen Tagen noch habe es den Anschein gehabt, als sei die Frage endgültig geregelt, aber die chilenische Kabinetskrisis habe

---

Das Geheimniß des Staatsanwalts.

Original-Roman von Arthur Eugen Simson.

[24] [Nachdruck verboten.]

„Davon habe ich noch nie gehört."

„O das kommt bei uns sehr häufig vor; die Regierung läßt sich das Recht theuer genug bezahlen; aber es hat den Vortheil, daß die alten Namen im Lande nicht aussterben."

„Hm — und der jetzige Marquis ist vielleicht gar nicht einmal adlig?"

„Kann's nicht sagen; — er ist nicht von hier; die Marquise kam vor elf Jahren wieder verheirathet aus Madrid zurück und seitdem bewohnen sie Huercal aufs neue."

„So! — Haben Sie davon gehört, daß der Herr Marquis abreisen will?"

„Es muß wohl so sein, obgleich wir Alle bis jetzt es bezweifelten; denn in dieser Zeit bleibt alle Welt gern fern von der Landstraße; — aber noch vor wenigen Minuten hat mir Antonio, der Diener des Marquis, gesagt, daß es heute gegen Abend fortginge. Doch der Herr Doktor weiß es ja, denn er begleitet den Herrn Marquis, wie ich gehört habe, ein klein Stück Weges."

Seltsam! — Warum hatte Kern mir das verschwiegen? Er wollte, hatte er mir gesagt, ihn am Abend auf meinen Besuch für den nächsten Tag vorbereiten, und er wußte, daß er noch vor Abend abreise! — Warum das?

Ich weiß nicht, was in mir vorging — ein unbestimmter Argwohn ergriff mich plötzlich! — Ich begriff, daß man mich täuschte, und konnte mir nicht erklären warum! — Ich nahm Hut und Schirm — ich wollte Klarheit haben, und beschloß, dem Marquis augenblicklich die Visite zu machen, die, wie ich mir vorstellte, Kern zu verhindern trachtete.

Nur wenige Minuten dauerte der Weg bis zu dem palastartigen Hause des Marquis. Der Wirth hatte mir recht berichtet; ich sah im Vorhause die deutlichsten Vorbereitungen zu einer Abreise, und der Diener, den ich nach dem Herrn Marquis fragte, wies mich in die Veranda des Gartens, wo er sich mit dem fremden Doktor befände.

Ich schritt über den Hof dem Garten zu und — mit einem Male, ohne die geringste äußere Veranlassung — verfiel mein Geist wieder in jenes phantastische Träumen, dem ich so lange Zeit unterworfen gewesen war.

Wieder stand Irene mir zur Seite — ich fühlte, wie ihre Hand sich auf meine Schulter legte — ich hob den Kopf empor und sah ihr geliebtes Antlitz — und seltsam — es hatte jenen herben Schmerzensausdruck verloren, der es wie ein Nimbus von Wehmuth umgeben; — ja — ein seliges Lächeln umspielte ihre süßen Lippen —, „Edgar, mein Edgar," hörte ich lispeln — „wir haben das Geschick besiegt — jetzt bist Du mein — ich Dein!"

Ich taumelte vorwärts — ich war im Garten — ich hörte die Stimme Kern's — es war mir, als wenn Irene mich fast mit Gewalt vorwärts zöge. — Jetzt war ich in der Veranda —

Der Marquis und der Doktor gehen eifrig mit einander plaudernd auf und ab — jetzt wenden sie sich um — erblicken mich und — Kern bleibt wie angewurzelt stehen — sein Arm erhebt sich, um auf mich zu weisen — er ist bleich, wie ich ihn noch nie gesehen. — Ich gehe vorwärts — noch einige Schritte trennen mich von den Beiden — ich wende meinen Kopf dem Marquis zu — erschrecke — starre ihn an — er streckt mir die Hand entgegen — Da — da plötzlich wird es mir vollständig klar, daß ich wahnsinnig bin — da dreht der Garten sich mit mir im Kreise herum — da strömt alles Blut meines Herzens gewaltsam in mein Hirn — aus dem alle Vernunft, alles Denken entschwunden ist. — Eine Furcht — eine entsetzliche Furcht bemächtigte sich meiner — ich weiche zurück — ich bebe am ganzen Körper — o ich war wahnsinnig! Am hellen Tage hatte ich — sah ich ja ein Gespenst vor mir!!

Noch einige Schritte wich ich zurück — dann ward es gänzlich Nacht in meinem Geiste — ich stieß einen entsetzlichen Schrei aus — und fiel zu Boden! —

— — — — — — — — — — — — — — — —

Es ist Abend — ein lauer, ruhiger Abend des Oktobers, eines Monats, der in unserm Deutschland uns oft so herrliche Tage bereitet. Die Fenster im Parterrezimmer der Villa des Baron von Hallern sind weit geöffnet, und die Sonne wirft ihren letzten rosigen Abschiedsgruß auf das gelbliche Laub der Bäume, die ihre Zweige fast bis an die Fenster hinstrecken.

Ja — ein Abschiedsgruß! — Denn in einem hohen Lehnstuhl sitzt ein bleicher, hagerer Mann, der sich noch einmal an's offene Fenster hat rollen lassen, — der Abschied von der Sonne nehmen will — und vom Leben.

Der Baron ist sterbend — er fühlt es — er weiß, daß er vielleicht den nächsten Tag nicht mehr erleben wird, und noch einmal hat er all' die Seinen um sich versammelt, — um ihnen seine letzten Gedanken mitzutheilen.

Zu seiner Rechten steht seine Tochter — bleich wie ein Schmerzenskind wirft sie auf den sterbenden Vater einen so wehmüthig zärtlichen Blick, daß man begreift, wie unendlich sie den Mann geliebt, der jetzt von ihr scheidet.

Zur andern Seite steht das Weib des sterbenden Mannes — mit gebeugtem Haupte — mit trockenem Auge, mit fieberhaft gerötheten Wangen. — Ein Bund, den, wie sie glaubt, Gott geschlossen, soll in wenigen Stunden zerrissen werden; — ein erschrecklich feierlicher Augenblick, vor dem sie erzittert.

Der Staatsanwalt sitzt fast gegenüber; — auch er ist tief bewegt und der Schweiß perlt auf seiner bleichen Stirn, die jetzt von fast gänzlich weißen Haaren umrahmt ist.

Hegemann, der wüste Geselle, der immer noch dasselbe Aussehen hat wie vor drei Jahren, steht zur Seite des Staatsanwalts — seine Stirn war gefurcht — von Zeit zu Zeit beugt er den Kopf; — doch dann rüttelt er sich selbst wieder auf — und wirft einen Blick auf Irene.

Der Sterbende streckt sich mit Mühe — er erhebt das Haupt, welches auf seine Brust gesunken war, legt seine abgemagerte Hand auf die seines Weibes, und seine Stimme ertönt — zuerst schwach und gebrochen, — nach und nach jedoch scheint ein letzter Hauch von Kraft über ihn zu kommen, und seine Worte werden klarer und deutlicher.

„So ist er denn gekommen, dieser Tag, nach dem ich mich so lange gesehnt habe — den ich Jahre lang erwünscht — erbetet habe! Das Leiden dieses Lebens ist beendet — ich scheide zuerst! — O welch' ein Tod! Ein anderer versammelt in seinen letzten Augenblicken die Seinen, die ihm danken für das Glück, welches er ihnen im Leben bereitet hat — ich habe die um mich, die ich so grenzenlos unglücklich gemacht habe. — Alle von Euch will ich noch einmal — noch ein letztes Mal um Verzeihung bitten, wie ich es täglich in meinem Herzen gethan. Ich glaube nicht, daß Gott mir verzeihen wird; denn wenn er Gott ist, muß er allgerecht sein, und ich habe keine Verzeihung verdient. Das Blut, das ich vergossen, ist nicht gesühnt. — Aber von Euch erflehe ich Verzeihung! — Kommt Hegemann — gebt mir Eure Hand — ein Sterbender bittet Euch, ihm die zehn Jahre zu vergeben, die er Euch aus Eurem Leben gestohlen hat."

Mit festem Schritte ging der verwilderte Mensch auf ihn zu — und ergriff seine Hand — mit klarer kaum bewegter Stimme sagte er:

„Sterben Sie in Frieden, Herr Baron — Sie haben mir keine Stunde aus meinem Leben entwendet; die zehn Jahre, die ich freiwillig im Zuchthause verbracht, sind nicht den zehnten Theil werth, die meine Mutter sorgenfrei durch Ihre und Ihrer ersten Frau Güte länger gelebt hat. Ich bin ein verdorbener, boshafter Mensch — ich gehöre ins Zuchthaus, und wenn ich immer noch nicht dort bin, so ist es, weil die Gelegenheit sich mir stets entzog. Mir haben Sie nichts zu danken, Herr Baron — ich habe Ihnen nichts zu verzeihen."

Er trat zurück, und der Kranke richtete seinen Blick auf seinen Schwager. Dieser kam seinen Worten zuvor und sagte:

„Du täuschest Dich auch in mir, Freund, — ich habe weniger aus Zärtlichkeit für Dich, als meinem Hochmuthe das Opfer meines richterlichen Gewissens gebracht. Schon lange habe ich klar in mir selbst gesehen; nur weil ich es nicht ertragen konnte, den Namen, der dem meinen so eng verbunden ist, geschändet zu sehen, habe ich gethan — was ich heute von Neuem thun würde — und was ich dennoch, so lange ich athme, bereuen werde. Das ist der ewige Zwiespalt im Leben! — Ein Richter müßte mehr wie ein Mensch sein, und ein Mensch kann eben nicht mehr sein. Stirb in Ruhe Freund, nie ist ein Atom von Bitterkeit gegen Dich in mein Herz gedrungen.

Jener schüttelte traurig das Haupt; dann wandte er sich an seine Frau, welche zu seiner Seite in die Knie gesunken war.

„Adele — verzeihst Du mir?" flüsterte er.

„Ich — die Euer Aller Weh und Leid verschuldet, soll verzeihen!" rief sie händeringend — „o nur noch ein Mal, ehe Du vor den Gott trittst, an den ich in der tiefsten Tiefe meiner Seele glaube, und der jede Falte derselben kennt — noch ein Mal will ich Dir sagen — schwören, daß ich nie treulos gegen Dich gewesen, weder in That noch in Gedanken. Als leichtsinniges Mädchen hatte ich mehrere Jugendliebschaften, und die letzte war Otto von Serbitz.

(Fortsetzung folgt.)

die Lage geändert. Chile behaupte, die Argentinier seien die Eindringlinge und sage, es wolle keine Erläuterungen geben in Bezug auf den Bau von Straßen und Brücken in dem umstrittenen Gebiet, bis Argentinien befriedigende Erklärungen gegeben hätte, betreffend die Zugehörigkeit von Ultima Esperanza. Argentinien sei entschlossen, mit Energie vorzugehen, doch sei es nichtsdestoweniger nicht wahrscheinlich, daß ein Konflikt die Folge sein werde. Argentinien wisse, daß der chilenische Gouverneur von Punta Arenas in jener Gegend, in welche die Argentinier eingedrungen sein sollen, Autoritätsrechte ausübe.

Stadtverordneten-Sitzung
vom 21. November.

Herr Stadtverordnetenvorsteher Dr. Scharlau eröffnet die Sitzung mit einem Nachruf für den am Montag verstorbenen Bürgermeister a. D. Giesebrecht, dessen Scheiden aus dem Amte vor knapp einem Jahre allseitig mit dem Wunsche begleitet wurde, daß er sich noch recht lange der wohlverdienten Ruhe erfreuen möge. Dieser Wunsch sei nicht in Erfüllung gegangen, das Andenken des Entschlafenen werde aber in Ehren erhalten bleiben. Alle Anwesenden hatten sich bei den Worten des Vorstehers von den Plätzen erhoben. — Die Vorlagen Versicherung städtischer Gebäude und Utensilien bezw. Bewilligung von Mehrbelastungszuschlägen auf städtische Lagerplätze sind vom Magistrat zurückgezogen worden. — Auf dem Grundstück der technischen Schulen hat man begonnen, einen Brunnen zu bohren, bisher ohne Erfolg. Die veranschlagten Kosten sind bereits um 2535 Mark überschritten worden und der Magistrat möchte nun noch weitere 3825 Mark verausgaben, um die Bohrungen bis auf 200 Meter fortzuführen. Herr Wechselmann als Referent empfiehlt die Vorlage zur Annahme, da die Bohrung in größerer Tiefe Erfolg verspreche. Zu bedauern sei, daß eine Summe von mehreren tausend Mark verausgabt werden konnte, ohne daß die Stadtverordnetenversammlung davon vorher Kenntniß erhielt. — Herr Berndt führt lebhaft Klage darüber, daß der Magistrat sich auf Experimente eingelassen habe ohne Zustimmung der Stadtverordneten. Die 2535 Mark wären ja schon einmal fort, mehr aber wolle er auf keinen Fall bewilligen, denn ihm scheine das Geld nutzlos aufgewendet. Selbst wenn man bei 200 Meter Tiefe Wasser fände, was noch keineswegs feststehe, so würde doch die Hebung unverhältnißmäßig hohe Kosten verursachen. Erst kürzlich habe die Versammlung sich von der Plötrigkeit der städtischen Finanzen überzeugen lassen und sei die endliche Beseitigung eines in der belebtesten Gegend liegenden Schmutzplatzes aus diesem Grunde abgelehnt worden. Redner ist deshalb nicht in der Lage, die Verausgabung von Geldern gutzuheißen für ein Unternehmen, bei dem höchstens die Kenntnisse eines Einzelnen bereichert werden könnten. — Herr Baurath Meyer bemerkt, die rechtzeitige Einbringung der Vorlage sei durch die Ferien verhindert worden, im Uebrigen könne er die Fortsetzung der Arbeiten nur dringend empfehlen, da dieselben jetzt Erfolg versprächen. — Herr Ladewig äußert sich gegen die Vorlage, während die Herren Herbert und Klein für den Magistratsantrag eintreten. Letzterer wird dann mit erheblicher Mehrheit angenommen. — Herr Dr. Graßmann legt eine Rechnung über die Einnahmen und Ausgaben des Titels 18 — Fort Leopold — zur Kenntnißnahme vor. Auf Grund dieser Abrechnung werden die nach allgemeiner Ermächtigung geleisteten Ausgaben nunmehr im Speziellen bewilligt. Vertagt wird dagegen die Beschlußfassung über Beseitigung des Vorschußkontos für das Fort Leopold. — Der Ingenieur Ketel hat einen der Stadt gehörigen Lagerplatz auf der Galgwiese bis zum 1. April 1902 gepachtet, er möchte den Pachtvertrag auf weitere sechs Jahre verlängert sehen und empfiehlt der Magistrat, dem stattzugeben. Auch der Referent, Herr Petermann, hält dies für unbedenklich, er beantragt nur, die bisher einjährige Kündigungsfrist auf die Hälfte herabzusetzen. — Herr Storch bemerkt, die Vorlage habe zunächst einiges Befremden hervorgerufen, weil dadurch die endliche Regulirung der Galgwiese anscheinend wieder um Jahre hinausgeschoben wurde. Die Kündigungsklausel zerstöre allerdings dies Bedenken. Redner verwendet sich ferner für Verbreiterung der schon stark benutzten Sannestraße. — Herr Stadtrath Wigand entgegnet, die Anlegung der Sannestraße werde sich zweckmäßig erst bei Regulirung der Galgwiese bewerkstelligen lassen. Was letztere angehe, so werde dieselbe bei der Größe des in Frage kommenden Terrains durch Vermiethung eines Pachtplatzes in keiner Weise hinderlich beeinflußt. — Herr Klein weist darauf hin, daß bei anderen Pachtverträgen ähnlicher Art eine vierteljährliche Kündigungsfrist festgesetzt sei, er beantragt, auch hier so zu verfahren. — Herr Berndt unterstützt diesen Antrag, der eine Mehrheit jedoch nicht findet. Die Vorlage wird mit der vom Referenten beantragten Abänderung — Kündigungsfrist sechs Monate — angenommen. — Der Wittwe des verstorbenen Gemeindevorstehers a. D. Netzel war das Wittwengeld versagt worden, auf eine Beschwerde hin hat jedoch der Bezirksausschuß zu Ungunsten der Stadt entschieden und sind darnach nun an Wittwengeld für die Monate Mai bis November 1901 sofort 213,50 Mark und alsdann monatlich 30,50 Mark zu zahlen. Der Magistrat wollte diese Entscheidung gelten lassen, die Finanzkommission hat sich jedoch für Beschreitung des Rechtsweges entschieden. Die festgesetzten Beträge an Wittwengeld müssen trotzdem gezahlt und von der Stadt event. später zurückverlangt werden. — Herr Berndt hätte gewünscht, daß diese Angelegenheit in nichtöffentlicher Sitzung zum Vortrag gebracht worden wäre. — Die Versammlung bewilligt die geforderten Beträge, beschließt aber nach dem Antrage der Finanzkommission, den Rechtsweg zu beschreiten. — Eine Vorlage auf Bewilligung von 1700 Mk. für den Ankauf von Baulichkeiten, die seitens des Gutspächters William auf dem Gutshofe Armenheide errichtet sind, wird dem Magistrat zurückgegeben mit der Bitte um Einholung eines ausführlichen Rechtsgutachtens. — Ueber eine Petition um Freigabe des Durchganges zwischen dem alten und dem neuen Theil der Scharnhorststraße hat der Magistrat sich dahin geäußert, daß dem Verlangen stattgegeben werden solle. — Herr Knappe bittet, den Durchgang auch provisorisch mit Schrittplatten zu belegen, sonst sei derselbe unbenutzbar. — Herr Baurath Jessen stellt eine Vorlage wegen Herrichtung des Durchganges für die nächste Sitzung in Aussicht. Von der Rückäußerung nimmt die Versammlung Kenntniß. — Eine Vorlage auf Bewilligung von 80 Mark für Erweiterung der Fortbildungsschule der Barbier-, Friseur- und Perrückenmacher-Innung giebt Herrn Dr. Delbrück Anlaß, den Magistrat um eine Nachweisung zu ersuchen darüber, welche Mittel die Stadt für den Fortbildungsunterricht gewähre und wie viel die Innungen dazu beisteuern. — Herr Stadtschulrath Prof. Rühl bemerkt, eine Reform des Fortbildungsschulwesens sei im Werke, die gewünschte Nachweisung werde er geben. — Herr Klein befürwortet den Antrag Delbrück und wünscht, daß die Stadt allgemein die Aufsicht über die Fortbildungsschulen ausüben möchte. Die Stadt gebe jetzt schon 18 bis 20 000 Mark für den Fortbildungsunterricht aus, da dürfe man fragen, was die Innungen ihrerseits leisten. Vielfach sei auch an geeigneten Kräften für den Fortbildungsunterricht Mangel und hier könne nur von Seiten der Stadt geholfen werden. — Herr Dr. Graßmann erachtet den gegenwärtigen Zeitpunkt für wenig geeignet zu der vorgeschlagenen Enquete. Durch die Novelle zur Gewerbeordnung wären viele Berufe neu dem Handwerk hinzugezählt worden, z. B. die Buchdrucker. In Folge dessen müßten noch weitere Fortbildungsschulen eingerichtet werden, das durch eine Uebersicht gegebene Bild werde also jetzt unvollständig sein. Redner beantragt, die Nachweisung dem nächsten Etat beifügen zu lassen, er bleibt jedoch mit diesem Vorschlage in der Minderheit. Der Antrag Delbrück wird angenommen. — Die Zustimmung zur Verpachtung eines dem Johanniskloster gehörigen Ackergrundstücks in Finkenwalde wird einstweilen versagt, da die Größe des Grundstücks in der Vorlage nicht angegeben ist. — Eine Vorlage auf Nichtausübung des Vorkaufsrechts an dem Grundstück des „Deutschen Gartens“ wird dem Magistrat zurückgegeben, damit derselbe einen Fluchtlinienplan beifüge, aus dem ersichtlich wird, welche Theile des Grundstücks etwa später als Straßenterrain gebraucht werden. — Das bisher als Privatanstalt der Auguste-Viktoriaschule angegliederte Lehrerinnen-Seminar soll von der Stadt übernommen werden. Man will dabei nach dem Beispiel anderer großer Städte verfahren und soll der Direktor Bödeker eine Informationsreise unternehmen, wofür 142,29 Mark bewilligt werden. — Zur Ausführung der Futtermauer an der Augustastraße werden 31 500 Mark bereit gestellt. — Die vom Magistrat entworfenen Bestimmungen für den Anschluß von Uhren an die städtische Normaluhrenanlage werden genehmigt. — Bewilligt werden 2000 Mark für Errichtung einer Grenzmauer am Turnplatz Scharnhorststraße, 1600 Mark für Wand- und Fußbodenbelag im Werkstattgebäude der Maschinenbauschule, 9740 Mark für Beschaffung von Mobiliar und Bureau-Utensilien zur Einrichtung des Standesamts I im Verwaltungsgebäude an der Magazinstraße und 3130 Mark für Einrichtung des Standesamts III in der Stoltingstraße. — Die Polytechnische Gesellschaft will ihre Bücherei der Rathsbibliothek überweisen. Die Versammlung stimmt der Annahme zu. — Dem Verein für Mädchenhorte werden vier Zimmer im ersten Stock der ehemaligen Ottoschule am Schweizerhof kostenlos zur Verfügung gestellt. — Zur Verbreiterung der unteren Oder werden 20 Ar Wiesenfläche zum Preise von 50 Pf. per Quadratmeter an die königl. Wasserbauinspektion abgetreten. — Zur Umwandlung von drei Hülfslehrerstellen an den städtischen Gymnasien in Oberlehrerstellen werden 4680 Mark auf den nächstjährigen Etat bewilligt.

Die Vorlage des Magistrats auf Zustimmung, daß nach dem 1. Januar 1902 eine Krankenhaus-Deputation als neue städtische ständige Deputation geschaffen und dieser die gesamte Verwaltung des Krankenhauses überwiesen werde, wurde zwar noch nicht erledigt, führte aber bereits zu einer bemerkenswerthen Kundgebung gegen den Magistrat. Herr Dr. Freund ging näher auf die Vorlage ein und brachte dabei auch die Anstellung eines Oberinspektors für das Krankenhaus zur Sprache, hierbei gab er dem allgemeinen Befremden Ausdruck, daß der Magistrat für diese Stelle wiederum den Stadtsekretär Nordmann gewählt habe, obwohl die Stadtverordneten fast einmüthig gegen diese Wahl ihren Widerspruch geltend gemacht hätten. In Betreff der Einsetzung einer Krankenhaus-Deputation empfahl der Referent die Annahme der Vorlage. Herr Dr. Delbrück kam gleichfalls auf die Oberinspektorwahl zurück, das Vorgehen des Magistrats in dieser Sache müsse befremden, denn gerade von Seiten des Magistrats sei s. Z. betont worden, daß für diesen Posten ein Mann gewählt werden müsse, der Erfahrung habe und deshalb sei vom Magistrat auch ein höheres Gehalt für die Stelle gefordert und von der Versammlung bewilligt worden. Demnächst habe der Magistrat Herrn Nordmann gewählt, aber daß er seiner früheren Ansicht über die Befähigung des Inhabers der Stelle nicht treu geblieben war, bekundete der Magistrat durch einen weiteren Antrag, daß die Stadtverordneten die Mittel bewilligen sollen, um Herrn Nordmann Gelegenheit zu geben, sich durch Besichtigung der verschiedenen Krankenhäuser zu orientiren. Dieser Antrag fand bei den Stadtverordneten keine Unterstützung und beschäftigte sich dann eine gemischte Kommission nochmals mit der Sache mit dem Resultat, daß in erster Linie Herr Gefängnißinspektor Becker hierselbst für die Wahl in Vorschlag gebracht wurde, in zweiter Linie ein Herr aus Bromberg. Der Magistrat scheint aber die Vorschläge der Kommission in keiner Weise beachtet zu haben, denn seine Wahl fiel aufs neue auf Herrn Nordmann. Das Vorgehen des Magistrats sei jedenfalls ungewöhnlich und widerspreche gänzlich den sonstigen Gewohnheiten, es sei aber auch geeignet, das bisher stets bestehende gute Einvernehmen zwischen Magistrat und Stadtverordneten zu trüben. Redner beantragt folgende Resolution: „Die Versammlung erklärt, daß die Wahl des Stadtsekretärs Nordmann zum Oberinspektor des städtischen Krankenhauses der Voraussetzung nicht entspricht, von der bei Schaffung der Stelle ausgegangen ist, sie erachtet nach allem Vorangegangenen das Verfahren des Magistrats für nicht loyal und behält sich weitere Beschlüsse in dieser Sache vor.“ Nachdem Herr Dr. Scharlau darauf hingewiesen, daß er Bedenken habe, über die Resolution abstimmen zu lassen, da der Magistrat noch keine offizielle Mittheilung von der Wahl des Herrn Nordmann gemacht habe, nimmt Herr Oberbürgermeister Haken das Wort und hebt hervor, daß die Versammlung nicht loyal handeln würde, wenn sie über einen Gegenstand verhandele, welcher nicht auf die Tagesordnung gesetzt sei. In nächster Sitzung werde die Angelegenheit auf der Tagesordnung stehen, dann beantrage er aber schon jetzt, in geheimer Sitzung darüber zu verhandeln. Herr Dr. Graßmann beantragt, unter diesen Umständen auch die Abstimmung über die Einsetzung einer Krankenhaus-Deputation bis zur nächsten Sitzung auszusetzen, denn diese Abstimmung sei für ihn und seine Freunde von der Personenfrage des Inspektors abhängig. Herr Dr. Delbrück ist derselben Ansicht und wurde schließlich die Vertagung angenommen.

Eine Reihe kleinerer Vorlagen fand nach den Anträgen der Referenten Erledigung. — Schluß der Sitzung um 8 Uhr.

Kunst und Literatur.

Der sächsische Volksschriftenverlag ist mit Erfolg bemüht, guten Erzählungen die weiteste Verbreitung zu geben, und soeben hat derselbe wieder ein vornehm gehaltenes und von Vaterlandsliebe durchwehtes Buch: „Sein eigener Feind“, Erzählung aus den Jahren 1812—13 von W. v. Bucholtz (geh. 4 Mark, in Prachtband 5 Mark), herausgegeben. Aus der für ganz Deutschland so bewegten Zeit von 1812—13 stammt die vorliegende Erzählung von einem jungen sächsischen Offizier, der sich den Freiheitshelden anschließt, ein geschickt komponirtes, gewandt und fesselnd geschriebenes Zeitbild. Wir empfehlen es allen Bibliotheken und in der künstlerisch schönen Prachtausgabe als Geschenk, besonders Weihnachtsgeschenk für gebildete Frauen und junge Leute.

„Lachpillen“ nennt sich ein vom Hofschauspieler C. Bauermann herausgegebenes, im Verlage von Schwabacher in Stuttgart erschienenes humoristisches Buch (Preis 1 Mark), das sicher bei allen Freunden von gesundem Humor eine freundliche Aufnahme findet. Es sind darin heitere Vorträge in Prosa wie in Poesie, sowohl hochdeutsche wie sächsische Dialekt-Dichtungen enthalten, es ist für angenehme Abwechselung gesorgt und diese ergötzt ja bekanntlich am sichersten. So sei denn dieses lustige Werkchen für die langen Winterabende bestens empfohlen.

Eine sowohl für Schiffer wie für kaufmännische Kreise interessante Schrift von G. Dullo ist im Hartung'schen Verlag in Königsberg unter dem Titel „Haverei“ erschienen. Dieselbe bringt in verständlicher Weise eine kurze Zusammenstellung und Erläuterung der gesetzlichen Vorschriften über Haverei und deren Abwicklung (Preis 1 Mark). Das Buch zeichnet sich besonders durch seine Uebersichtlichkeit aus.

Provinzielle Umschau.

Ueber das Vermögen der verwittweten Frau Marie Schultz geb. Thurow zu Stralsund ist das Konkursverfahren eröffnet. — In Saßnitz wird von der Stettiner Dampfschiffs-Gesellschaft J. F. Braeunlich für den Kohlenbedarf der Postdampfer auf fiskalischem Bahnhofsterrain an der Hafenbahn ein Kohlenlager errichtet. — In Treptow a. R. wüthete vorgestern Abend in der Greifenberger Vorstadt eine größere Feuersbrunst, dieselbe war in einer Scheune des Ackerbürgers W. Ganger ausgebrochen und hatten sich die Flammen schnell auf die benachbarten Scheunen verbreitet, von denen die des Fuhrherrn Zahn und der Ackerbürger Volkmann, Knötzel, F. Miller und Ballstädt vollständig niederbrannten, dieselben waren fast durchweg mit Erntevorräthen gefüllt. — Der Superintendent Brandin in Anklam ist zum Nachfolger des verstorbenen Predigers Hülle-Berlin in der Redaktion des christlichen Zeitschriften-Vereins gewählt. — Ein Artillerist der Garnison von Belgard hat dieser Tage ein eigenartiges Reiterkunststück vollbracht, derselbe wollte mit dem ersten nach Neustettin abgehenden Zuge fahren, kam aber mit seinem Bahnschein erst auf dem Perron an, als sich der Zug schon in Bewegung setzte. Ein paar lange Sätze dem Zug nach und — er saß auf einem Puffer des letzten Wagens. Auf eine telegraphische Anfrage in Kiefheide kam die Antwort, daß der muthige Reiter glücklich dort angelangt sei.

Gerichts-Zeitung.

— Kürzlich erregte — so wird aus Petersburg geschrieben — die Affaire des Leutnants Klykow, der im hiesigen Zoologischen Garten einen ihn schwer beschimpfenden unbekannten Zivilisten auf der Stelle erschoß, großes Aufsehen. Der Offizier wurde zu 1½ Jahren Zuchthaus, zur Ausstoßung aus dem Offiziersstande und zum Verlust aller Privilegien und Rechte verurtheilt. Das Urtheil wurde von allen großen Tageszeitungen für und wider kommentirt und die Oeffentlichkeit erklärte sich schließlich entschieden zu Gunsten des Offiziers, da die Beleidigung vor zahlreichem Publikum erfolgt und schwerer Natur war. (Der Zivilist hatte sich dem Offizier entgegengestellt und ihm wiederholt: „Du Schweinehund von einem Offizier!“ entgegengerufen.) Der Zar hat sich nun veranlaßt gesehen, Klykow zu 2 Monaten Festung und zum Verluste lediglich seiner Standesprivilegien unter Ausschließung aus dem Offizierkorps zu begnadigen.

Poitiers, 21. November. Der Appellgerichtshof sprach den ehemaligen Unterpräfekten Monier, der vom Zuchtpolizeigericht wegen Freiheitsberaubung, begangen an seiner Schwester, zu 15 Monaten Gefängniß verurtheilt war, frei; in dem Urtheil wird erklärt, daß Monier zwar wegen seiner passiven Haltung Tadel verdiene, daß aber sein Vergehen nicht unter das Strafgesetz falle.

Stettiner Nachrichten.

* **Stettin**, 22. November. Für die am 25. November unter Vorsitz des Herrn Landgerichtsdirektors Pancke beginnende sechste und letzte diesjährige Schwurgerichtsperiode sind als Geschworene einberufen worden die Herren Direktor Otto Below, Fleischermeister Paul Brehmer, Oberingenieur Oskar Brennhausen, Rentier Adolf Fechner, Malermeister Adolf Hellwig, Kaufmann Georg Gollop, Kaufmann Robert Köppen, Buchhändler Paul Saunier, Schiffskapitän Adalbert Sprenger und Konsul Hans Wächter, sämtlich von hier, Maurermeister Rich. Baermann-Greifenhagen, Fabrikdirektor Moritz Belitz-Mescherin, Mühlenbesitzer Rud. Beyersdorff-Wyrower Mühle, Kaufmann Adolf Ehrke-Gartz a. O., Fabrikbesitzer Johs. Evenius-Pasewalk, Rittergutsbesitzer Rud. Falkenthal-Pinnow, Schiffskapitän Louis Gehm-Ganserin, Rentier Aug. Henschel-Pasewalk, Kaufmann Albert Jacoby-Pasewalk, Schlossermeister Franz Kohser-Greifenhagen, Kaufmann Robert Lauterbach-Finkenwalde, Apotheker Albert Loß-Swinemünde, Rentier Karl Mohrmann-Pasewalk, Kaufmann Gust. Oehmke-Pasewalk, Ziegeleibesitzer Albert Ottwig-Ueckermünde, Maurermeister August Rönning-Ziegenort, Rechnungsrath C. Sens-Swinemünde, Rentier Franz Splittgerber-Finkenwalde, Gutsbesitzer Aug. Wendorf-Colow und Gutspächter Hellmuth Wichert-Dewichow.

Verhandlungstermine sind bis jetzt in folgenden Strafsachen angesetzt: am 25. gegen den Schlossergesellen Karl Papenfuß von hier wegen Raubes; am 26. gegen den Restaurateur (Vorarbeiter) Wilh. Wolff und dessen Ehefrau Bertha geb. Köppe von hier wegen Meineids und strafbaren Eigennutzes bezw. Beihülfe zu letzterem Vergehen; am 27. gegen die Arbeiter Julius Engwer und Hermann Kahn von hier wegen räuberischer Erpressung, Sittlichkeitsverbrechens, Widerstands und Bedrohung; am 28. gegen den Schreiber Otto Behr von hier wegen schwerer Urkundenfälschung; am 29. gegen die Arbeiter Rudolf Conseur und Gustav Henseling von hier wegen Raubes; am 30. gegen den Schneider Heinrich Rettke von hier wegen Todtschlags; am 2. Dezember gegen den Kellner Paul Bradke, den Schutzmann Albert Volkmann und die verehelichte Wilhelmine Volkmann geb. Janssen von hier wegen Urkundenfälschung, Verbrechens im Amte und Vergehens gegen das Alters- und Invaliditätsgesetz; am 3. gegen den Kaufmann Max Luckow von hier wegen schwerer Urkundenfälschung und betrügerischen Bankerotts.

— Offene Stellen für Militäranwärter im Bezirk des 2. Armee-

Berliner Börse
vom 21. November 1901.

Wechsel.

Amsterdam	8 Tg.	168,75 G
Brüssel	8 Tg.	81,10 B
Skandinav. Plätze	10 Tg.	112 30
Kopenhagen	8 Tg.	112,35
London	8 Tg.	20,42
do.	3 Mt.	20,255
Madrid	14 Tg	[illegible]6 80 G
New-York	vista	4,1825
Paris	8 Tg.	81,15 G
do.	2 Mt.	80 85 G
Wien	8 Tg.	85 25 G
do.	2 Mt.	84 50 G
Schweizer Plätze	8 Tg.	80,95 G
Italienische Plätze	10 Tg.	79,15 G
St. Petersburg	8 Tg.	215 4[illegible] G
do.	3 Mt.	213,40 G
Warschau	8 Tg.	215,95

Bankdiskont 4, Lombard 5.

Geldsorten.

Sovereigns	20,40
20 Francs-Stücke	16,25
Gold-Dollars	—,—
Imperials	16,25 G
Amerikan. Noten	4,18 G
Belgische "	81,1[illegible] G
Englische Bankn.	20,45
Französische "	81,30 B
Holländische "	168,90
Oesterreich. "	85,35 B
Russische "	216,50
Zollcoupons 100 M.	324 20

(Umrechnungs-Sätze.) 1 Franc = 0,80 M. 1 öst. Gold-Gld. = 2 M. 1 Gld. öst. W. = 1,70 M. 1 Gld. holl. W. = 1,70 M. 1 Goldrubel = 3,20 M. 1 Dollar = 4,20 M. 1 Livre Sterl. = 20,40 M. 1 Rubel = 2,16 M.

Deutsche Anleihen.

Dtsch. Reichs-Anl. c.	3½	100,60 G
" "	3½	100,60 G
" "	3	89,30 G
Preuß. Cons. Anl. c.	3½	100,60 G
" " "	3½	100,60 G
" " "	3	89,40
D. Reichs-Schatz 1900	4	102,00 G
Barmer Stadt-Anl.	4	102,5[illegible] B
Berliner 1898	3½	99,40 G
Breslauer "	3½	98,20 G
Casseler "	3½	97,40 B
Dortmunder "	3½	96,00 G
Düsseldorfer "	3½	95,75 B
Duisburger "	3½	96,20 B
Elberfelder "	4	102 20 G
Essener "	3½	96,10 B
Halberstädter " 1897	3½	—,—
Hallesche " 1886	3½	98,90 G
Hamb. Prov.-Obl.	3½	—,—
" Stadt-Anleihe	3½	97 9[illegible] G
Kölner "	4	102 8[illegible] B
Magdeburger "	3½	96,70 G
Ostpreuß. Prov.-Obl.	3½	95,80
Pommersche "	3½	96 50
Posener "	3½	96 40 G
" "	3	85,60
Rheinprov.-Obl.	3½	97,5[illegible] G
" Ser. 18	3½	92,00
" 19	3½	97,75 G
Westfäl. Prov.-Anl.	3	—,—
" "	3½	98,00 G
Westpr. "	3½	96,50
Berliner Pfandbriefe	5	116,[illegible]0 G
" "	4½	109,60 G
" "	4	10[illegible],30 G
" "	3½	98,60 G
Landsch. Centr.-Pfdb.	4	103,30
" "	3½	97,80
" "	3	87,50 G
Kur- u. Neum. neue "	3½	98 40 G
Ostpreußische "	4	102 8[illegible] B
" "	3	86,30 G
Pommersche "	3½	97,80
" "	3	86 50 G
Posensche 6–10 "	4	102 40
" Serie C. "	3½	96 75 G
" A. "	3	86,60 G
Sächsische "	4	103,00 G
" "	3½	99,00 G
" landschaftl. "	3	87,50
Schles. altlandsch. "	4	—,—
" "	3½	—,—
" landsch. neue "	3½	—,—
Schlesw.-Holst. "	4	102,00 G
" "	3½	96 10 G
" "	3	86,40 G
Westfälische "	4	102,25 G
" "	3½	96,10 G
" "	3	—,—
Westpr. rittersch. I. "	3½	97,25 G
" " I. "	3	86 40 G
Hannov. Rentenbriefe	4	—,—
" "	3½	—,—
Hessen-Nassau "	4	—,—
" "	3½	—,—
Kur- u. Nm. Rentenbr.	4	103,20 B
" "	3½	98,25 G
Pommersche "	4	102,80 G
" "	3½	—,—
Posensche "	4	102,8[illegible] G
" "	3½	—,—
Preußische "	4	102 80 G
" "	3½	97 80 G
Rhein. u. Westf. "	4	102,75 G
" "	3½	—,—
Sächsische "	4	102,80 G
Schlesische "	4	—,—
" "	3½	—,—
Schlesw.-Holst. "	4	—,—
" "	3½	—,—
Braunsch.-Lüneb. Sch.	3½	—,—
Bremer Anleihe 1899	3½	98 25 G
Hamb. Staats-Anl.	3	—,—
" amort.	4	104,60 G
Sächs. Staats-Anl.	3½	100,30 G
" Staats-Rente	3	87,40

Deutsche Loospapiere.

Ansb.-Gunzenh. 7 Gld.	—	—,—
Augsburger	—	—,—
Bad. Präm.-Anleihe	4	139 70
Bayer. "	4	—,—
Braunschw. 20 Thl.-L.	—	126 10 G
Köln-Mind. Präm.	3½	131 00 B
Hamburg. 50 Thlr.-L.	3	132,75
Lübecker "	3½	—,—
Meininger 7 Guld.-L.	—	27,20
Oldenb. 40 Thlr.-L.	3	130.90

Ausländische Anleihen.

Argent. Gold-Anleihe	5	80,00 G
" innere "	4½	69,50
Barletta-Loose	—	17,40
Bukarest. Stadt-Anl.	4½	86 40 G
Buenos-Aires Gold	4½	—,—
" Stadt	6	37 50
Chilen. Gold-Anleihe	4½	84,90 G
Chines. Staats- "	5½	101,60 G
" 1895 "	6	—,—
" 1896 "	5	96 20
" 1898 "	4½	84 30 G
Finländische Loose	—	69 8[illegible]
Griechische Anleihe	1,60	38 90 G
" Monop.-Anl.	1,75	42 00 B
" Gold- "	1,60	37 30 G
Italienische Rente	4	99,70 G
Lissabon. Stadt-Anl.	4	69 50 G
Mexikan. Anleihe kl.	5	97,50 B
Oesterr. Gold-Rente	4	101,30 G
" Papier- "	4½	99,20 G
Oesterr. Silber-Rente	4½	99,10 G
" Staatsch. (Lok.)	3	77,40 G
" 1860er Loose	4	141,80
" 1864er	—	381,00
Portug. St.-Anl. 4½	—	37,10 G
Rumän. Staats-Obl.	5	90,9[illegible] G
" " 1889	4	77 9[illegible]
Russ. cons. Anl. 1880	4	99 [illegible]0
" Gold- " 1894	3½	—,—
" Staats-Rente	4	95,90 G
" Pr.-Anl. 1864	5	—,—
" " 1866	5	350,0[illegible] G
" Staats-Obl.	3,8	93,40
Schwed. Hyp. 1904	4	98,70
Serb. Gold-Pfdbr.	5	96,30 B
" amort. St.-A.	4	66,00 G
Spanische Schuld	4	—,—
Türk. Anleihe 1865	1	—,—
" Administr.	5	98 90 G
" 400 Frcs.-L.	—	99,10
Ungar. Gold-Rente	4	99,70 G
" Kronen-Rente	4	—,—
" Staats-R. 1897	3½	83,20 G

Hypotheken-Pfandbriefe.

Anhalt-Dessau Pfdbr.	4	98,00 G
Bsch.-Hann. 1. 10. 11	3½	91,50 G
" 2–9. 12–15	3½	90,00 G
" 16. 17	4	98,25 G
" unk. 1905 18	4	99,00 G
" 19	3½	89,60 G
" 1910 20	3½	90,25 G
Dt. Gr. C. Pr.-Pf. 1	3½	116,80 G
" 2	3½	106,50 G
" " " " 5	3½	92,5[illegible] G
" " " " 6	4	99,10 G
Dt. Grdsch.-Obl. 4%	—	37,50 G
Dt. Hyp.-B.-Pfdbr.	5	110,75 G
" "	4	98,25 G
Hamb. Hyp.-Pfdbr.	4	98,00 G
" " alte	3½	91,00 G
Hann. Boderd.-Pfdb.	3¾	94,00 G
Meckl. Hyp.-Pfdbr.	4	99,75 G
Meckl.-Str. H.-B.-Pf.	4	65,50 G
"	3½	56,75 G
Mein. Hyp.-Pfdbr.	3½	92,00 G
" Präm.- "	4	121,00 B
Mitteld. Boderd.-Pf.	3½	89,00 G
" 3	4	—,—
Nordd. Gr.-Cred. 3	4	95,00 G
" 9	3½	90,00 G
Pomm. Hyp.-Pfdbr.	4	76 00 G
" " 11. 12	4	76,00 G
" " 2. 3	3½	73,25 G
Pr. Boderd.-Pfdbr.	5	107,50 G
" " 4	4½	114,50 G
" " 10	4½	111,25 G
Pr. Ctr.-Bd.-Pfdbr.	3½	92,00 G
" " 1909	4	100,10 G
" " Com.	3½	95,80 G
Pr. Hyp.-Aktien-Bank	—	111,00 G
" "	—	81,75 G
Pr. Pfandbrief-Bank	3½	91,75 G
Rhein. Hyp.-Pfdbr.	4	100,00 G
" -Westf. B.-Cr.	4	98,00 G
Sächs. Boderd.-Pfdb.	3½	95,0[illegible] G
Schles. "	4	98,00 G
Schwzb. Hypbk.-Pfdb.	3½	91,00 G
" "	4	98,60 G
Stett. Nat.-Hypoth.	4½	—,—
" "	4	—,—
" "	3½	—,—
" "	3	—,—
Westd. Bodencredit	4	98,70 G

Deutsche Eisenbahn-St.-Act.

Aachen-Mastricht	118 00 G
Altdamm-Colberg	—,—
Braunschw. Landeseisenb.	127,75 G
Crefelder	73,40 G
Dortmund-Gron.-Ensch.	151,00
Eutin-Lübeck	51,20 B
Halberstadt-Blankenburg	102,00 G
Königsberg-Cranz	—,—
Lübeck-Büchen	—,—
Marienburg-Mlawka	65 60
Ostpreußische Südbahn	79 90

Deutsche Eisenbahn-St.-Pr.

Altdamm-Colberg	—,—
Breslau-Warschau	82,00 G
Liegnitz-Rawitsch	—,—
Marienburg-Mlawka	109,50 G
Ostpreußische Südbahn	—,—

Deutsche Klein- und Straßenbahn-Actien.

Aachener Kleinbahn	120,75 G
Allgem. Deutsche Klnb.	19,00 G
" Lok.- u. Strb.	—,—
Barmen-Elberfelder	168 00 G
Bochum-Gelsenkirchener	111,25 G
Braunschweiger	119,25 G
Breslauer Elektr.	125,75 B
" Straßenbahn	175,20 B
Elektr. Hochbahn	118,00 G
Gr. Berliner Straßenb.	192,50 G
Hamburger "	169,50 G
Magdeburger "	132,75
Stettiner "	122,50 G

Deutsche Eisenbahn-Obl.

Altdamm-Colberg 3½%	9[illegible] 4[illegible]
Bergisch-Märkische	93,70 B
Braunschweiger	104 50 G
" Landeseisenb.	92 75 G
Dortmund-Gron.-Ensch.	—,—
Halberstadt-Blankenburg	94 25 G
Magdeburg-Wittenberge	89,00 G
Stargard-Küstrin 3½%	93.75 G

Schifffahrts-Actien.

Argo Dampfsch.	91 60 G
Breslauer Rhederei	15 25 G
Hamb.-Amerik. Packetf.	107 40
Hansa, Dampfschifff.	121 00 G
Kette, D. Elbschifff.	78,75 B
Neue Stett. Dampfer-Co.	65,60
Norddeutscher Lloyd	104,00 B
Schles. Dampfer-Co.	69,50 G

Bank-Actien.

Aachener Diskont-Ges.	127,60 G
Bergisch-Märkische Bank	145 80 G
Berliner Bank	81 60 G
" Handels-Ges.	135 80
Braunschw. Bank	—,—
Breslauer Diskont-Bank	72 50 G
Chemnitzer Bank-Verein	95 75 G
Comm.- u. Diskont-Bank	107 25 G
Danziger Privatbank	—,—
Darmstädter Bank	—,—
Deutsche Bank	197 30
" Genossensch.-Bank	100 30 G
Disconto-Comm.	176,50
Gothaer Grundkred.-Bank	118 75 G
Hamb. Hypotheken-Bank	145,0[illegible] G
Hannoversche Bank	105,6[illegible] G
Kieler "	132,00 G
Kölner Wechslerbank	—,—
Königsb. Vereins-Bank	112,00 G
Leipziger Bank	1 10 G
" Credit-Anstalt	164 00 G
Magdeburg. Bank-Verein	115,25 G
" Privatbank	84 25 G
Mecklenburg. Bank 40%	120,00 G
" Hyp.-Bank	182 40 G
Mecklenb.-Str. Hyp.-Bank	8,00
Meining. Hyp.-B. 80%	121 00 G
Mitteld. Bodencredit	84,00 G
" Credit-Bank	105,00 G
Nationalbank für Dtschl.	101 60 G
Nordd. Creditanstalt	—,—
" Grundcredit	82,90 G
Oesterr. Creditbank	199,20
Pomm. Hypotheken-Bank	6 20 G
Preuß. Bodencredit- "	133 75 G
" Centr.-Boden- "	154,75 G
" Hypoth.-Akt.- "	5 90 B
" Pfandbrief- "	114 50 G
Reichsbank	150 60 G
Rheinische Bank	41 00 G
Sächsische "	112,75 B
Westdeutsche "	83,25 G
Westfälische "	109 10 G

Industrie-Actien.

Brauereien: Berliner Union	103 10 G
Bock	141 50 G
Böhm. Brauhaus	198,50 G
Bolle Weißbier	64,50 G
Landré	186 00 G
Patzenhofer	179 00 G
Pfefferberg	225 00 G
Schöneberg Schl.	164,25 G
Schultheiß	210,90
Bochumer	120,25 G
Germania Dortm.	—,—
Accumulatoren-Fabrik	124,00 B
Allgem. Berl. Omnibus	147 75 G
Allgem. Elektr.-Gesellsch.	179,00 G
Aluminium-Industrie	150 50
Anglo-Central-Guano	88 25
Anhalt. Kohlenwerke	93,75
Berl. Elektricitäts-Werke	174,25 G
" Packetfahrt	—,—
Berzelius Bergwerk	69,50 G
Bielefeld. Masch.	193,50 G
Bismarckhütte	193 00 G
Bochumer Bergwerk	—,—
" Gußstahlwerke	169 25
Braunschw. Kohlenwerke	157,75 G
Bredower Zuckerfabrik	48,50 G
Breslauer Oelfabrik	66 75 G
Chemische Fabrik Buckau	119,40 G
Concordia Bergbau	279 50 G
Deutsche Gasglühlicht	314 00 G
" Spiegelglas	152,[illegible] B
" Steinzeug	265 00 G
" Waffen u. M.	147,00 G
Donnersmarck-Hütte	195 50 G
Dortmund Union	44,90
Dynamite Trust	151,80
Egestorff Salzwerke	142 25 G
Fraustädter Zuckerfabrik	146 00 G
Gesellsch. f. elektr. Unt.	92,50 G
Gladbacher Woll.-Ind.	64,10 G
Görlitzer Eisenbahnbed.	204,50 G
" Masch. conv.	152 75 G
Hamburger Elektr.-Werke	144.00 G
Hannov. Bau-St.-Pr.	80,50 G
Hannov. Masch.-Br.	312,00 G
Hibernia Bergw.-Ges.	[illegible]34 25 G
Hirschberger Leder	124,25 G
" Maschinen	—,—
Höchster Farbwerke	—,—
Hörderhütte conv. neue	63,25 G
Hoffmann Stärke	174,50 B
Hofmann Waggon	174.00 G
Ilse Bergbau	108 50 G
Köln. Bergwerke	319 25 G
König Wilhelm conv.	161,00 G
" " St.-Pr.	224,50 G
Lauchhammer	92,75
Laurahütte	184 00 G
Ludwig Löwe u. Co.	237,00 G
Magdeb. Allg. Gas	127,00 G
" Baubank	83,25 G
" Bergwerk	429,75
" " St.-Pr.	—,—
" Mühlen	111.00 G
Nähmaschinenfabrik Koch	135,00 G
Norddeutsche Eiswerke	53,50 G
" Gummi	84,75 G
" Jute-Sp.	37,00 B
Nordstern Bergwerk	218,00 G
Oberschles. Chamotte	117,75 G
" Eisenb.-Bedarf	98,6[illegible] G
" Eisen-Industrie	96,00 G
" Kokswerke	120,25 G
" Portl.-Cement	83 80 G
Oppelner Portl.-Cement	91 50 G
Osnabrücker Kupfer	62,25
Phönix Bergwerk	126 00 G
Posener Sprit-Akt.-Ges.	157,00 G
Rhein-Nassau Bergwerk	120 00
" Metallwerk	90 25 G
" Stahlwerk	136,50 G
" Industrie	133,8[illegible]
Rhein.-Westf. Kalkwerke	84 00 G
Sächsische Gußst. Döhl.	168,00 G
Schering Chem. Fabrik	202,00 G
Schles. Bergb. Zink	287,00 G
" Elektr.- u. Gasg.	105 00 G
" Kohlenwerk	25 40 G
" Portl.-Cement	139,50
Siemens u. Halske	140 50 G
Stettin-Bredow Cement	125,00 G
" Chamotte	257,00 G
" Elektric.-Werke	132,25 G
" Gristow	46 50 G
" Vulkan B.	189,75 G
Stoewer Nähmaschin.	100 00
Stolberger Zink	115,60 G
" " St.-Pr.	115,00 G
Stralsund. Spielkarten	120 50 G
Union Chem. Fabrik	125,30 B
" Elektricit.-Ges.	111,50 G
Varziner Papierfabrik	194,00 G
Victoria Fahrrad	48,00 G

korps. Sofort, Gnesen, Magistrat, Polizeisergeant, 1000 Mark Anfangsgehalt und 10 Proz. Wohnungsgeldzuschuß und 10 Proz. Kleidergeld. — 1. Dezember 1901, Stettin, kaiserl. Postamt 1, Briefträger, 900 Mark Gehalt und der gesetzliche Wohnungsgeldzuschuß. — 1. Dezember 1901, Tribsees, kaiserl. Postamt, Landbriefträger, 700 Mark Gehalt und der gesetzliche Wohnungsgeldzuschuß.

— Im Stadttheater wird am morgigen Sonnabend Tolstoi's „Macht der Finsterniß" nochmals wiederholt, Sonntag Nachmittag gelangt, gleichfalls bei kleinen Preisen, „Die versunkene Glocke", auf deren treffliche Wiedergabe wir hingewiesen, nochmals zur Aufführung, der Abend bringt eine Wiederholung von Wagner's „Lohengrin". Am Montag geht als volksthümliche Opernvorstellung „Undine" in Scene.

— Im Bellevue-Theater wird am Sonntag Abend das Drama „Die rothe Robe" zum ersten Male aufgeführt, welches bisher überall, wo es zur Darstellung kam, berechtigtes Aufsehen erregte. Hier hat Herr Dir. Resemann nicht nur die Regie übernommen, sondern er wird auch in der Partie des „Etchapare" selbst mitwirken. Am Nachmittag geht bei kleinen Preisen „Haus Rosenhagen" in Scene, der morgige Sonnabend bringt bei kleinen Preisen eine Wiederholung von „Luftschlösser" mit Herrn Picha als „Penneberg".

* Heute Vormittag fand auf dem Nemitzer Friedhof die Beisetzung des am Montag verstorbenen Bürgermeisters a. D. Giesebrecht statt. Die Trauerfeier wurde in der Friedhofskapelle abgehalten und fungirte dort sowohl wie am offenen Grabe Herr Pastor Bock aus Pölitz, ein Schwiegersohn des Verewigten, als Geistlicher. In dem stattlichen Trauergefolge bmerkte man u. a. die Herren Oberbürgermeister Haken, Stadtverordnetenvorsteher Dr. Scharlau und Polizeipräsident von Schröter, ferner zahlreiche Mitglieder des Magistratskollegiums und der Stadtverordneten-Versammlung sowie Vertreter der Beamten- und Lehrerschaft.

* Die erste Strafkammer des hiesigen Landgerichts verurtheilte heute den Kellner Josef Hietz wegen Unterschlagung zu 9 Monaten Gefängniß und Ehrverlust auf die Dauer von drei Jahren. Der Angeklagte, der aus Oesterreich stammt, war im September, angeblich um Stellung zu suchen, nach Stettin gekommen, er miethete in der Louisenstraße ein möblirtes Zimmer und führte sich dabei als „Baron Adolf Hartele von Hartburg" ein und da zu diesem schönen Namen der Stand eines Kellners nicht gut paßte, so verwandelte er sich flugs in einen Ingenieur, der bis vor Kurzem bei Siemens und Halske beschäftigt gewesen war. Am 29. September unternahm der „Herr Baron" in Gesellschaft eine Radtour nach Grünwald, er hatte sich dazu eine Maschine durch Vermittelung einer Verwandten seines Wirthes geliehen. Die Dame war mit von der Partie und als man Abends heimkehrte, wurde ihr Rad ebenfalls nach der Louisenstraße gebracht, weil in ihrer Wohnung demnächst ein Umzug stattfinden sollte. Am folgenden Vormittag erbat nun der Angeklagte die beiden Räder, um mit einer „Freundin" auszufahren, er verkaufte dieselben dann sogleich für 135 Mark und verschwand unter Zurücklassung einiger wenig werthvoller Sachen. Auch die für Wohnung und Kost aufgelaufene Schuld blieb dabei begreiflicher Weise unbeglichen. Heute behauptete H., daß er nur in augenblicklicher Verlegenheit die Räder zu Geld gemacht habe, seine Absicht sei gewesen, dieselben wieder einzulösen, durch die bald erfolgte Festnahme sei er daran verhindert worden. Die Namensänderung begründete der Angeklagte durch eine wenig glaubhafte Geschichte, wonach er in Gotzlow ein ärgerliches Renkontre gehabt und Nachforschungen der Polizei gefürchtet hätte. Das Gericht hielt einen Betrug gegenüber dem Logiswirth, wie ihn die Anklage unterstellte, nicht für erwiesen. Die Annahme eines hochklingenden Namens konnte als Beleg dafür nicht ohne Weiteres gelten, da vielleicht nur Großmannssucht das Motiv dazu abgegeben haben mochte. Den Entschluß, heimlich und unter Hinterlassung von Schulden fortzugehen, konnte der Angeklagte auch erst gefaßt haben, als ihm die beiden Fahrräder überlassen waren. Beim Verkauf der Räder ist H. mit großem Raffinement zu Werke gegangen, er machte sich den Umstand zu Nutze, daß man am Sonntag wegen eines kleinen Raddefektes die betreffende Fahrradhandlung hatte aufsuchen müssen. Die in seiner Begleitung gesehene Dame sei, so sagte er, mit ihm verlobt und die Heirath stehe vor der Thür, daß er dazu einiges Kleingeld nöthig habe, war durchaus plausibel und unverfänglich. Auch stellte der Angeklagte in Aussicht, daß er sich später wieder ein Fahrrad kaufen werde und „deponirte" zu dem Zweck gleich 35 Mark von dem Erlös des Verkaufes. Mildernde Umstände waren in Ansehung dieses Thatbestandes dem Angeklagten versagt worden.

* An der Ecke der Mönchen- und Papenstraße ist am 19. d. M. ein etwa vierjähriges Kind von einem Wagen überfahren worden. Der Führer des Gefährts konnte ermittelt werden und ergeht nunmehr an die Eltern des Kindes das Ersuchen, sich zur Vernehmung bei der Kriminal-Inspektion zu melden.

* Aus dem Schaufenster eines Ladengeschäftes König-Albertstraße 23 wurden wiederum durch eine Luftöffnung mehrere Unterröcke, ein Kopfshawl und verschiedene Herrenschlipse gestohlen. Das Fenster besitzt einen Rollladen, den die Diebe hochgeschoben haben müssen. — Vom Treppenflur des Hauses Grabowerstraße 29 wurde Nachts ein etwa 40 Meter langer Läufer entwendet.

* Aus einer erbrochenen Vorrathsstube in einem Hause der Hohenzollernstraße wurden Wäschestücke und Porzellangeschirr gestohlen.

* Gestern Abend wurden Samariter der Feuerwehr zum Bureau des 5. Polizeireviers in der Schallehnstraße entsandt. Dorthin war ein Maurer gebracht worden, der bei einer Schlägerei erhebliche Hiebwunden am Kopf davongetragen hatte. Dem Manne wurde ein Verband angelegt.

* Heute Vormittag um 9 Uhr entsandte die Feuerwehr den Mannschaftswagen nach dem Grundstück Kronprinzenstraße 40, woselbst ein Pferd in die Dunggrube gestürzt war. Es gelang, das Thier unversehrt herauszubringen. — Um 10 Uhr wurde die Feuerwache wegen eines kleinen Brandes nach dem Hause Große Ritterstraße 4 gerufen.

Schiffsnachrichten.

— Ueber den Untergang des Dampfers „Pinus" haben die beiden geretteten Matrosen, die in Elbing eingetroffen sind, der „Elbe-Ztg." nähere Mittheilungen gemacht. Der Dampfer „Pinus" lief mit acht Mann Besatzung am Freitag, 8. November, früh 4 Uhr von Hamburg aus und bekam Nachmittags um 5 Uhr die Insel Rügen in Sicht. Zwar brach ab und zu eine Sturzwelle über Bord, aber im Uebrigen arbeitete das Schiff gut. Um eine schnellere Fahrt zu erzielen, hatte man Segel beigesetzt. Der Wind kam aus Nordwest. Gegen 5 Uhr, als die Seen das Schiff auf die Seite legten, begann die Ladung überzugehen. Das war der Anfang vom Ende. Steuermann und Matrosen suchten den Kapitän zu veranlassen, unter Arkona bei Dornbusch Schutz zu suchen, wo Lootsen stationirt sind, die das Schiff bis tief in die Bucht, also in das ruhige Fahrwasser, geführt hätten. Kapitän Kröhnert wollte aber die andere Seite von Arkona zu gewinnen suchen, in der dortigen Tromper Wiek vor Anker gehen und das Abflauen des Sturmes abwarten. Bald wurde man aber gewahr, daß das Schiff sich immer mehr auf die Seite legte, daß das eindringende Wasser den einen Kessel außer Thätigkeit setzte, daß in Folge dessen die Dampfkraft von fünf Atmosphären auf 1 bis 2 sank und daß der Dampfer dem Steuer nicht mehr gehorchte. Das Schiff war ein Spielball der Wellen. Man arbeitete an Bord mit Aufbietung aller Kräfte. Die Dampfpumpen waren nicht zu gebrauchen, man mußte das eindringende Wasser auf andere Weise beseitigen. Es war eine schreckliche Nacht. Fortwährend ertönte das Nothsignal der Dampfpfeife, nirgends wurde es gehört. Nur einen einzigen Dampfer sahen die Schiffbrüchigen in der Ferne vorüberfahren; er konnte das Nothsignal des widrigen Windes wegen nicht vernehmen. Eine halbe Stunde vor dem Untergang des „Pinus" drang Matrose Neumann in den Kapitän zur Aussetzung des Bootes. Kröhnert hoffte dagegen, daß die inzwischen gehißte Nothflagge bemerkt und Hülfe noch rechtzeitig herbeikommen würde. Etwa 7½ Uhr ertönte der Ruf: „Alle Mann ins Boot." Das zweite Boot hatte die See schon zerschlagen. Das Boot hatte das Wasser glücklich erreicht und arbeitete sich aus dem Bannkreis des „Pinus". Da ein Sausen, das Schiff war in die Tiefe versunken. Das Rettungsboot wurde in den mächtigen Strudel gezogen und kenterte. Alle acht Mann befanden sich unter dem Boote; sie arbeiteten sich sämtlich von unten hervor. Man kämpfte mit letzter Kraft gegen die Wellen an. Herzzerreißend jammerte der Steward Doleski. Neumann erfaßte das Boot, der Kapitän packte Neumann; um nicht mit unterzusinken, mußte Neumann den Kapitän abschütteln. Ein Mund verstummte nach dem andern; nur das Rauschen der Wellen war noch vernehmbar. Die See hatte ihr Opfer verschlungen. Hier und dort tauchte ein lebloser Körper auf. Dann war alles aus. Schart und Neumann schwammen im Wasser umher, Schart mit einem Rettungsgürtel versehen, Neumann auf dem wracken Boote balanzirend. Da kam der Schleppdampfer „Gladiator" aus Hamburg herbei, der die beiden Ueberlebenden rettete.

— Aus Helgoland wird uns gemeldet, daß die dortige Station der „Gesellschaft für drahtlose Telegraphie System Prof. Braun und Siemens & Halske" am vergangenen Sonntag Abend Gelegenheit hatte, der Kommandantur ihre Dienste zur Verfügung zu stellen. Da man über den Verbleib der beiden Wachtschiffe „Hay" und „Ulan" nichts wußte, war das Gerücht im Umlauf, dieselben seien untergegangen. Die Schiffe waren bereits um Mittag von Kuxhafen abgedampft und weder dort noch in Helgoland kannte man ihren Aufenthalt. Auf Anfrage von Berlin und vom Kieler Kommando konnte keine Auskunft gegeben werden. Darauf wandte sich der Kommandant an die Funkentelegraphenstation, dieselbe rief das Feuerschiff „Elbe 1" an, welches auf halbem Wege zwischen Kuxhafen und Helgoland liegt, und erhielt sofort die Meldung zurück, daß eines der beiden Schiffe die Scheibe verloren habe und daß beide Fahrzeuge bereits auf dem Wege nach Kuxhafen zurückbegriffen seien. Die große Bedeutung, welche die drahtlose Telegraphie für die Schifffahrt und speziell für den Küstendienst hat, tritt mehr und mehr hervor, und gerade die Berichte von der nicht ungefährlichen Elbmündung bestätigen dies. Dort haben die Stationen der Braun-Siemens-Gesellschaft dadurch, daß sie seit Monaten in ununterbrochenem Betriebe gehalten werden, der Schifffahrt und den Marine- und Zivilbehörden schon viele gute Dienste geleistet.

Vermischte Nachrichten.

— Die widerwärtigen Narrheiten der „vornehmen" Pariser Damenwelt finden eine recht charakteristische Illustration in einem Briefe, den eine junge Marquise von ihrem Landsitz aus an ihre geliebte Herzensfreundin in Paris schreibt. Aus dem Schreiben, das der „Newyorker Herold" in dem Modeblatt seiner Pariser Ausgabe veröffentlicht, sei hier ein interessanter Theil wiedergegeben, dessen Details an Wahnsinn nichts zu wünschen übrig lassen: „Wie Du Dir denken kannst, liebe Seele, begleitet mich mein Hündchen Lulu auf allen meinen Eskapaden. Die Art, wie ich das süße Wesen kleide, verfehlt seine Wirkung auf Yvonne und Madame de Trebois nicht. Diese besitzen eine kleine Hündin von derselben Race wie Lulu, einen wahrhaften Engel; sie heißt Follette. Nebenbei gesagt, behaupten sie, das entzückende Thierchen würde durch ein einfaches rothes Bändchen auf seinem Schelmenköpfchen entstellt. Kannst Du Dir bäuerischere Begriffe vorstellen? „Lulu" und „Follette" sind von einander entzückt. Ich wiederholte daher im Interesse des Pärchens die Scene aus der „Nächstenliebe" in den „Bouffes Parisiens" und hielt bei Yvonne um die Hand Follettens für Luluchen an. Da keine Mesalliance vorliegt, einigten wir uns schnell und Madame de Trebois gab ihre Einwilligung, Follette ihrem Stande gemäß, als ein Damenhündchen aus edler Familie, auszustatten. Wir steckten bereits mitten in den Vorbereitungen dazu. Es erinnert mich an die schöne Zeit, da wir Hochzeit und Taufe mit unseren Puppen spielten. Nur ist die Sache hier bei Lulu und Follette weit interessanter. Ich habe nach London um eine „Reisenecessaire für einen Hund" geschrieben (!!). Es enthält eine Garnitur Bürsten, Zahnstocher, Ohrenreiniger, Scheere und Kämme, alles vollständig. „Lulu" hat seiner Braut ein hübsches Halsband aus weißem Maroccoleder mit Edelsteinen besetzt und ein zugehöriges „Pfötchenband" geschenkt. Außerdem hat er ihr sechs Hemdchen bestellt, einen Betteppich, ein Badekostüm, ein Promenadenkleid, ein Reisekleid, ein Hauskleid und eine Brautrobe. Die letztere ist aus weißem Satin, ganz und gar mit Rüschen aus Tüll-Illusion besetzt. Ferner soll Follette's Trousseau noch sechs kleine Taschentücher enthalten, mit Spitzen und Monogrammstickerei, einen Pelzmantel (aus Paris) aus beigefarbenem Stoff mit Hermelin gefüttert, und Umschlagekragen mit Goldknöpfen — köstlich! nicht? — Aus Paris bekommt sie außerdem ein allerliebstes Sophachen mit weiß und gold Satin gepolstert und rosaseidenen Kissen. Lulu wird hochkorrekt zur Trauung kommen, in feinstem schwarzen Frack. Das künftige Wohnhaus des jungen Paares hat die Gestalt einer chinesischen Pagode mit Klingeln an den Dächern und kleinen Fensterchen. Es ist mit weißer Seide ausgeschlagen, und nichts ist vergessen, was für den Komfort der Neuvermählten nöthig ist. Uebrigens ist — sollte man's glauben? — die kleine Follette über all dieser Pracht schon ganz hochmüthig und kokett geworden, und wir haben alle Aussicht, daß auf ihre Hochzeit in nicht allzulanger Zeit die unvermeidliche Scheidungsklage folgen wird."

— Aus Böhmisch-Leipa wird unter dem 20. d. M. gemeldet: Die 15jährige Magazineurstochter Ida Langstein und der 17jährige Realschüler Otto Egon Fleischner aus Bernsdorf bei Trautenau, im hiesigen Studentenheim in Pension, warfen sich, nachdem sie sich schon gestern Abends vom Hause entfernt hatten, heute nächst der hiesigen Brettsäge vor die Räder eines ausfahrenden Lastzuges der Außig-Teplitzer Bahn und wurden in völlig verstümmeltem Zustande aufgefunden. Einzelne Körpertheile wurden mehrere hundert Schritte weit geschleift. Der Kopf des Mädchens war theilweise abgetrennt und bis zur Unkenntlichkeit zermalmt. Dem Studirenden wurden der Brustkorb eingedrückt und die Arme abgetrennt. Das Motiv der That wird auf Liebesgram zurückgeführt. Die Leichen werden nach erfolgter Obduktion und kommissioneller Besichtigung heute Nachts in die Todtenkammer überführt.

— Für die Retter des verschüttet gewesenen Brunnenbauers Thiele in Grimma sind 2765 Mark gesammelt worden und zur Vertheilung gelangt.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 22. November. Dem „B. T." wird aus Kiel depeschirt: Eine Versammlung von Hunderten akademischer Bürger erhob einstimmig geharnischten Protest gegen Chamberlains Angriffe auf die deutsche Waffenehre. Die Professoren Geheimrath Reinke und Petersen hielten stürmisch aufgenommene Ansprachen.

Die „Frankf. Ztg." meldet aus Amsterdam: Die Sitzung des Haager Schiedsgerichts wurde von dem holländischen Minister des Aeußern präsidirt, sie dauerte 2½ Stunden und war vornehmlich der Feststellung des Budgets gewidmet. Die Berathung über die Bitte der Buren-Deputation nahm nur kurze Zeit in Anspruch, woraus zu entnehmen ist, daß der Beschluß, sich für inkompetent zu erklären, schon vorher bestand.

Einer Depesche der „Frankf. Ztg." aus Bukarest zufolge wird das Parlament am Donnerstag, den 28. November vom Könige mit einer kurzen Thronrede über die allgemeine Friedenslage und die Nothwendigkeit einer Fortsetzung der finanzwirthschaftlichen Sanirungsarbeit eröffnet werden. Die Thronrede wird außerdem nur wenige Gesetzesvorlagen ankündigen.

Die „Frankf. Ztg." meldet aus Paris: Vor einem geladenen Publikum hielt gestern der Anwalt Labori einen Vortrag über „Die moralische Idee und die Politik". Der Vertheidiger Dreyfus' eröffnete damit in gewissem Sinne seine politische Laufbahn. Seine Ausführungen waren zu freimüthig, um politisch zu sein; selbst das ihm geneigte Publikum billigte ihn nicht überall. Er will eine „Partei der Wahrheit" ohne Programm. Nichts destoweniger formulirte er einige soziale, wirthschaftliche, finanzielle und militärische Reformen. Ueberraschend wirkte, daß Labori die Revanche als nothwendig zur Wiedererhebung Frankreichs auf seinen Rang hinstellte. Das Publikum erhob mannigfachen Widerspruch. Zola und Piquart, die anwesend waren, wurden stürmisch begrüßt.

Brüssel, 22. November. Die „Indep. belge" schreibt zur Entscheidung des Haager Schiedsgerichts: Es wäre zu hoffen gewesen, daß England die Gelegenheit benutzt hätte, um seine Differenzen mit den südafrikanischen Republiken zu schlichten. Es wäre dies eine ehrenvolle Lösung gewesen und hätte dieser Beweis von Edelmuth die Welt die in Afrika begangenen Ungerechtigkeiten und Grausamkeiten vergessen machen können. Es ist keine Hoffnung vorhanden, den Krieg anders beendet zu sehen, als durch bedingungslose Unterwerfung der Buren. England ist in dieser Sache so engagirt, daß es bis zu Ende gehen muß, auch wenn seine Macht und sein Wohlstand dadurch zu Grunde gerichtet würden, das verlange der falsche Nationalstolz. England sollte die imperialistischen Gelüste mehr unterdrücken, den Buren wenigstens eine Verwaltungs-Autonomie lassen, wie sie die großen britischen Kolonien haben. Dies scheint jetzt auch die Meinung der englischen Liberalen zu sein.

Paris, 22. November. Die bis gestern Abend 8 Uhr eingelaufenen Nachrichten beweisen, daß zwischen den gemäßigten und streiklustigen Bergleuten aller Reviere ein heftiger Kampf entbrannt ist. Heute wird die Zahl der Streikenden wohl auf 30000 anwachsen.

Madrid, 22. November. Zu der Ermordung des Redakteurs Romeo wird noch gemeldet: Die Mörder sollen von mehreren Abgeordneten bezahlt worden sein, um den Anschlag auszuführen. Man folgert dies aus mehreren Drohbriefen, die er in Folge seines Feldzuges gegen die Korruption erhalten hatte.

Telegraphische Depeschen.

Peking, 22. November. Der Hof wird am 26. d. Mts. aus Kaifengfu nach Peking abreisen und am 22. Dezember in der Hauptstadt eintreffen.

Kapstadt, 22. November. Fünf Pestfälle sind in Magand, 35 Meilen von der Delagoabai entfernt, vorgekommen. — In den südlichen Provinzen der Kapkolonie herrscht seit einigen Tagen ein furchtbarer Orkan. Der angerichtete Schaden in den Städten und Häfen ist unberechenbar.

Börsen-Berichte.

Getreidepreis-Notirungen der Landwirthschaftskammer für Pommern.

Am 22. November 1901 wurde für inländisches Getreide in nachstehenden Bezirken gezahlt in Mark:

Stettin. Roggen 140,00 bis 141,00, Weizen 165,00 bis —,—, Sommerweizen 165,00 bis —,—, Gerste 131,00 bis —,—, Hafer 142,00 bis 145,00, Kartoffeln 26,00 bis —,—.

Platz Stettin. (Nach Ermittelung.) Roggen 140,00 bis —,—, Weizen 165,00 bis —,—, Sommerweizen 165,00, Gerste 131,00, Hafer 145,00, Kartoffeln —,—.

Kolberg. Roggen —,— bis —,—, Weizen —,— bis —,—, Gerste —,— bis —,—, Hafer —,— bis —,—. Kartoffeln 36,00 bis —,—.

Neustettin. (Kornhausnotiz.) Roggen 147,00 bis —,—, Weizen —,— bis —,—, Gerste —,— bis —,—, Hafer —,— bis —,—, Kartoffeln —,— bis —,—.

Platz Neustettin. Roggen 147,00, Weizen —,—, Gerste —,—, Hafer —,—, Kartoffeln —,—.

Stolp. Roggen 138,00 bis —,—, Weizen 172,00 bis —,—, Gerste —,— bis —,—, Hafer —,— bis —,—, Kartoffeln 34,00 bis —,—.

Anklam. Roggen 135,00 bis —,—, Weizen 162,00 bis —,—, Gerste 126,00 bis 130,00, Hafer 134,00 bis —,—, Kartoffeln —,— bis —,—.

Platz Anklam. Roggen 135,00, Weizen 162,00, Gerste 130,00, Hafer 134,00, Kartoffeln —,—.

Ergänzungsnotirungen vom 21. November.

Platz Berlin. (Nach Ermittelung.) Roggen 142,00 bis —,—, Weizen 164,00 bis —,—, Gerste —,— bis —,—, Hafer 147,00 bis —,—.

Platz Danzig. Roggen 141,00 bis —,—, Weizen 160,00 bis 173,00, Gerste 124,00 bis 132,00, Hafer 143,00 bis 147,00.

Weltmarktpreise.

Es wurden am 21. November gezahlt loko Berlin in Mark per Tonne inkl. Fracht, Zoll und Spesen in:

Newyork. Roggen 155,00, Weizen 173,25.
Liverpool. Weizen 173,25.
Odessa. Roggen 140,00, Weizen 161,00.
Riga. Roggen 144,50, Weizen 168,25.

Bremen, 21. November. Börsen-Schlußbericht. Schmalz steigend. Wilcox in Tubs und Tirkins 45½ Pf., andere Marken in Doppel-Eimern 46 Pf. — Speck höher.

Magdeburg, 21. November. Rohzucker. Abendbörse. I. Produkt Terminpreise Transito fob Hamburg. Per November 7,45 G., 7,55 B., per Dezember 7,50 G., 7,55 B., per Januar-März 7,75 G., 7,77½ B., per April-Mai 7,85 G., 7,95 B., per Mai 7,90 G., 7,92½ B., per August 8,12½ G., 8,15 B. Stimmung ruhig.

Voraussichtliches Wetter für Sonnabend, den 23. November 1901.

Frische, aufklärende Winde, geringer Wolkengang, vorherrschend heiter.

Abonnements-Einladung auf die „Stettiner Zeitung".

Wir eröffnen hiermit ein neues Abonnement für den Monat **Dezember** auf die einmal täglich erscheinende **Stettiner Zeitung** mit **35 Pfg.**, mit Bringerlohn **50 Pfg.** Die **„Stettiner Zeitung"** wird **bereits am Abend ausgegeben.**

Die Redaktion der „Stettiner Zeitung".

Kirchliche Anzeigen

zum Sonntag, den 27. November (Todtenfest):

Schloßkirche:
Herr Pastor de Bourdeaux um 8½ Uhr.
(Predigt und Abendmahlsfeier.)
(Vorbereitung Sonnabend Nachmittag 2½ Uhr: Herr Pastor de Bourdeaux.)
Herr General-Superintendent D. Pötter um 10½ Uhr.
(Nach der Predigt Beichte und Abendmahl: Herr Konsistorialrath Haupt.)
Herr Prediger Katter um 5 Uhr.
(Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)
In der Aula des Marienstifts-Gymnasiums:
Herr Konsistorialrath Haupt um 10½ Uhr.
Dienstag Abend 6 Uhr Bibelstunde: Herr Konsistorialrath Haupt.

Jakobi-Gemeinde (Nordkapelle der Jakobi-Kirche):
Herr Prediger Steinmetz um 10 Uhr.
(Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)
Herr Prediger Witt um 5 Uhr.
(Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)
In der Aula des Schiller-Real-Gymnasiums:
Herr Prediger Licentiat Dr. Lülmann um 10 Uhr.
(Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)
Herr Pastor Dr. Scipio um 5 Uhr.
(Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)
(Kollekte für hülfsbedürftige Gemeinden in Pommern.)
Dienstag Abend 7 Uhr Beringerstr. 77, p. r., Bibelstunde: Herr Prediger Witt.

Bugenhagen-Gemeinde (Evangel. Vereinshaus):
Herr Pastor Springborn um 10 Uhr.
(Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)
Herr Prediger Bärwaldt um 8 Uhr.
(Kollekte für bedürftige Gemeinden der Provinz Pommern.)

Nicolai-Johannis-Gemeinde
(Aula der Otto-Schule):
Herr Pastor Hübner um 10½ Uhr.
(Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)

Ev. Garnison-Gemeinde:
Militär-Gottesdienst, Beichte und Abendmahl, 10 Uhr, im Exerzierhause neben der Hauptwache: Herr Militär-Oberpfarrer Caesar.
Um 11 Uhr Kindergottesdienst.

Peter- und Paulskirche:
Herr Superintendent Fürer um 10 Uhr.
(Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)
Herr Prediger Hahn um 5 Uhr.
(Nach der Predigt Beichte und Abendmahl: Herr Superintendent Fürer.)
Montag Abend 7 Uhr Grenzstr. 14, Bibelstunde: Herr Prediger Hahn.
Mittwoch Abend 6 Uhr im Konfirmandenzimmer, Klosterhof 34, Bibelstunde: Herr Superintendent Fürer.

Gertrud-Kirche:
Herr Prediger Kopp um 10 Uhr.
(Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)
Herr Pastor prim. D. Müller um 5 Uhr.
Abends 8 Uhr Vorführungen von Lichtbildern, begleitet von Gesang- und Orgel-Vorträgen.
Mittwoch Abend 5 Uhr Bibelstunde im Lehrzimmer an der Kirche: Herr Pastor D. Müller.

Betsaal der Kinderheil- u. Diakonissen-Anstalt:
Herr Pastor Fabianke um 10 Uhr.
Herr Pastor Fabianke um 6 Uhr.
(Abendmahlsgottesdienst.)

Johanniskloster-Saal (Neustadt):
Herr Prediger Stephani um 10 Uhr.
(Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)

Taubstummen-Anstalt (Elisabethstr. 36):
Herr Direktor Erdmann um 10 Uhr.

Brüdergemeine (Evangelisches Vereinshaus, Eing. Elisabethstr.):
Herr Prediger Voelkel um 3½ Uhr.
Vorm. 11 Uhr Kindergottesdienst, Eing. Passauerstr.
Mittwoch Abend 8 Uhr im Evang. Vereinshause, Eing. Passauerstr., Bibelstunde: Herr Prediger Voelkel.

Lutherische Immanuel-Gemeinde im Evangelischen Vereinshause, Eing. Passauerstr., 1 Tr.:
Herr Pastor Meyer aus Wollin um 10 Uhr.

Evangelisations-Versammlung im Konzerthaus, Augustastr. 48, 4. Aufgang 2 Tr., Abends 8 Uhr. Redner: Herr Evangelist Golz und Herr Pastor Fabianke.
Nachm. 2 Uhr Sonntagsschule.
Nachm. 4 Uhr Jugendbund im Evangelischen Vereinshause, Eing. Passauerstr.
Dienstag Abend 8½ Uhr im Evang. Vereinshaus, Eing. Passauerstr., Bibelstunde: Herr Pastor Fabianke.

Beringerstr. 77, part. r.:
Nachm. 2 Uhr Kindergottesdienst. Abends 6 Uhr biblische Unterredung. Donnerstag Abend 8 Uhr Bibelstunde; Herr Stadtmissionar Blank.

Baptisten-Kapelle (Johannisstr. 4):
Herr Prediger Liebig um 9½ Uhr.
Herr Prediger Böhme um 4 Uhr.

Seemannsheim (Krautmarkt 2, 2 Tr.):
Herr Pastor Thimm um 10 Uhr.
(Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)

Apostolische Gemeinde, Philippstr. 6, h. p.:
Jeden Sonntag Vorm. 10 Uhr und Nachm. 4 Uhr, sowie Mittwochs Abends 8 Uhr Gottesdienst resp. Bibelstunde. Jedermann ist eingeladen.

Bethanien:
Herr Pastor Brandt um 10 Uhr.
(Abendmahl.)
(Beichte Sonnabend Abend 8 Uhr: Herr Pastor Brandt.)
Herr Pastor Saltzwedel um 2½ Uhr.
(Kindergottesdienst.)

Salem:
Herr Pastor Schäfer um 10 Uhr.
Herr Pastor Schäfer um 6 Uhr.
(Beichte und Abendmahl.)

Luther-Kirche (Oberwiek):
Herr Pastor Redlin um 10 Uhr.
(Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)
Nachm. 2 Uhr Kindergottesdienst.
Herr Prediger Kienast um 5 Uhr.
Herr Pastor Redlin um 8 Uhr.
(Abendmahlsgottesdienst.)

Lukas-Kirche:
Herr Pastor Homann um 10 Uhr.
Herr Prediger Borkenhagen um 5 Uhr.
(Beichte und Abendmahl: Herr Pastor Homann.)
Grenzstr. 14, part. Mittwoch Abend 7 Uhr Bibelstunde: Herr Pastor Homann.
Unter-Bredow (Knabenschulhaus.) Mittwoch Abend 7½ Uhr Bibelstunde: Herr Prediger Borkenhagen.

Nemitz:
Herr Prediger Jahnke um 10 Uhr.
(Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)
Nemitz (Schulhaus.) Mittwoch Abend 7 Uhr Bibelstunde: Herr Prediger Jahnke.

Kirche der Kückenmühler Anstalten:
Herr Pastor Bernhard um 10 Uhr.
(Nach der Predigt Abendmahlsfeier.)
(Beichte 9½ Uhr: Herr Pastor v. Lühmann.)

Friedens-Kirche (Grabow):
Herr Pastor Mans um 10½ Uhr.
(Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)
Herr Prediger Knack um 6 Uhr.
(Nach der Predigt Beichte und Abendmahl: Herr Pastor Mans.)
Mittwoch Abend 7½ Uhr im alten Betsaale Bibelstunde: Herr Pastor Mans.

Matthäus-Kirche (Bredow):
Herr Pastor Deicke um 10 Uhr.
(Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)
Herr Prediger Schweder um 5 Uhr.
(Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)

Luther-Kirche (Züllchow):
Herr Prediger Schweder um 10 Uhr.
(Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)
Herr Pastor Deicke um 5 Uhr.
(Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)

Pommerensdorf:
Um ½9 Uhr Beichte, 9 Uhr Gottesdienst und heil. Abendmahl: Herr Pastor Hünefeld.

Scheune:
Herr Pastor Hünefeld um 11 Uhr.

Schwarzow:
Herr Pastor Hünefeld um 1 Uhr.

Blaues Kreuz. (Trinkerrettung.)
Sonntag Abend 6 Uhr Versammlung im Evang. Vereinshause, Eing. Passauerstr., wozu Jedermann freundlichst eingeladen wird.

Kirchliches.

Schloßkirche:
Sonnabend Abend 8 Uhr liturgischer Gottesdienst: Herr Konsistorialrath Haupt.
Texte werden an den Kirchthüren vertheilt.

Bazar für die Kückenmühle

findet am nächsten Mittwoch, den 27. und Donnerstag, den 28. November, im Marienstifts-Gymnasium von 10 Uhr früh bis 7 Uhr Abends statt. Wir bitten bitten noch weiter herzlich und dringend um Gaben dazu, und werden solche auch noch gern am Dienstag, den 26., im Direktorialzimmer Nr. 3, 1 Treppe links, von 10 Uhr früh entgegengenommen.

Der Vorstand des Frauenvereins für Kückenmühle.
Frau Geheimrath **Weicker**, Königsplatz 8.
Fräulein **Adele Masche**, Grabowerstraße 22,
Frau Professor **Walter**, Friedrich-Karlstraße 4.

Gestern Abend 9¾ Uhr entschlief sanft unser lieber Vater, der pens. Waagestammmann

Christian Bagemihl

im vollendeten 89. Lebensjahre.

Er folgte seiner Gattin 8 Tage später in die Ewigkeit.

Die Beerdigung findet am Sonntag, den 24. d. Mts., Vormittags 11½ Uhr, von der Leichenhalle des Nemitzer Friedhofes aus statt.

Die Hinterbliebenen.

Familien-Nachrichten aus anderen Zeitungen.

Geboren: Ein Sohn: Karl Wagner [Cammin]. Eine Tochter: Heinr. Goesch [Greifswald].

Hamburg, den 21. November 1901.

Hamburg-Amerika-Linie.

Die nächsten Abfahrten von Post- und Passagier-Dampfern finden statt:

Nach Newyork:	24./11.	Postd.	Pennsylvania.
" "	28./11.	Schnellpd.	Deutschland.
" "	1./12.	Postd.	Pretoria.
" "	8./12.	"	Phoenicia.
" "	15./12.	"	Patricia.
" "	22./12.	"	Graf Waldersee.
" "	29./12.	"	Palatia.
" "	4./1.	Schnellpd.	August. Victoria.
" "	5./1.	Postd.	Pennsylvania.
" Boston:	29./11.	"	Arcadia.
" Baltimore:	20./11.	"	Artemisia.
" "	7./12.	"	Acilia.
" Philadelphia:	29./11.	"	Arcadia.
" "	13./12.	"	Armenia.
" Neworleans:	15./12.	"	Dortmund.
" Mexico:	20./11.	"	Markomannia.
" Cuba:	24./11.	"	Helvetia.
" Columbia und Central-Amerika:	28./11.	"	Rhenania.
" Ostasien:	25./11.	"	C. Ferd. Laeisz.
" "	8./12.	"	Sithonia.

Geschäftsverkauf.

Selten günstige Gelegenheit.

In einem belebten **Industrieorte** verkaufe wegen Uebernahme eines größeren Geschäfts mein seit Jahren **flott betriebenes**

Colonialwaarengeschäft mit Drogerie,

in vielen Artikeln im Orte und nächster Umgebung ohne Concurrenz, **hochfeine Existenz** mit **hohem Reingewinn, massives schönes Haus mit geräumigem großen Laden und diversen Stuben** 2c., **große Kellereien und Remisen. Für Anzahlung sind ca. 6—8000 Mark erforderlich.**

Reflectanten wollen sich unter **A. M. 100** an die Exped. d. Ztg., Kirchplatz 3, wenden.

Einsetzen künstlicher Zähne

à Zahn 3 Mark, unter Garantie des Gutsitzens. Plombiren, Nervtödten, Zahnziehen schmerzlos.

Reparaturen sofort zu billigen Preisen.

E. Kalinke, Obere Schulzenstraße Nr. 43/44, 2 Tr.

Stottern, Stammeln und Lispeln heilt **H. Leschke,** Lehrer, Stettin, Falkenwalderstr. 123, III.

Norddeutsche Creditanstalt

Aktien-Capital 10 Millionen Mark.

Stettin, Schulzenstr. 30—31.

Wir verzinsen bis auf Weiteres provisionsfrei:

Spareinlagen mit **4 %.**

Depositengelder

mit **3½ %** bei täglicher Kündigung,

" **3¾ %** " 1monatlicher Kündigung,

" **4 %** " 3monatlicher Kündigung.

Billigste Ausführung jeder Art bankgeschäftlicher Transactionen.



(*)

SOENNECKEN's BRIEFORDNER

D. R.-Patent

Nr 1: Preis 1 Mark

F. SOENNECKEN · BONN · BERLIN · LEIPZIG



Prämiirt auf 24 Welt- und Industrie-Ausstellungen.

Underberg-Boonekamp

Devise: **Semper idem,**

Fabrikation alleiniges streng gewahrtes Geheimniss der Firma:

H. UNDERBERG-ALBRECHT

Hoflieferant Seiner Majestät des Kaisers und Königs Wilhelm II.

am Rathhaus in **RHEINBERG** am Niederrhein

Gegründet 1846. FABRIK- MARKE. **Gegründet 1846.**

Anerkannt bester Bitterlikör!

Aromatisch wohlschmeckend ein ebenso angenehmes wie wohlthuendes Getränk. Auf der Reise, im Manöver, auf der Jagd besonders zu empfehlen. Bei Magenverstimmungen, Verdauungsstörungen, Appetitlosigkeit etc. von vorzüglichster Wirkung. Ein Theelöffel Underberg-Boonekamp in einem Glase Zucker- oder Selterswasser giebt eine durststillende vortreffliche Limonade.

Unentbehrlich für jede Familie!

Man verlange ausdrücklich: **Underberg-Boonekamp.**

Stettiner Schwimmbad.

Rossmarktstrasse 14-15.

Abtheilung: Schwimmbäder.

(Altersgrenze: Das vollendete 15. Lebensjahr.)

Erwachsene.			Kinder.		
1 Einzelkarte	Mk.	0,30	1 Einzelkarte	Mk.	0,20
12 Karten	"	3,00	12 Karten	"	2,00
Jahreskarten	"	20,00	Jahreskarten	"	12,00
Sommerkarten v. 1./4.—30./9.	"	15,00	Sommerkarten v. 1./4.—30./9.	"	9,00
Winterkarten v. 1./10.—31./3.	"	10,00	Winterkarten v. 1./10.—31./3.	"	6,00

1 Douche-Bad . . Mk. 0,30. 12 Karten . . . . Mk. 3,00.

1 Zuschauerkarte 10 Pfg.

Familien erhalten, jedoch **nur** bei **gleichzeitiger Lösung von mindestens 3 Zeitkarten,** 10 % Rabatt.

Vereine erhalten bei Abnahme von **mindestens 500 Karten à 25 Pfg.** 10 % Rabatt.

Honorar für Schwimmunterricht excl. Bäder für Erwachsene Mk. **10,—,** für Kinder Mk. **5,—.**

Sämmtliche Preise verstehen sich ausschliesslich Wäsche- und Gebühr für Aufbewahrung der eigenen Wäsche.



Cacaopulver

— scharf entölt — — garantiert rein —

No. 0. per ½ kg	**3,00**	**Mark.**
No. I. "	**2,40**	"
No. Ia. "	**2,00**	"
No. IV. "	**1,60**	"

Sämmtliche Sorten sind aus völlig gesunden Bohnen hergestellt.

Thee's.

ff. Peccoblüthen per ½ kg	**4,00**	**Mark.**
ff. Mischung I "	**4,00**	"
ff. Souchong "	**3,00**	"
ff. Mischung II "	**3,00**	"
f. Congo "	**2,00**	"
Grussthee "	**1,50**	"

Makronen und Marzipan.

Albert Krey,

Kleine Domstr. 3.

Modistinnen

machen wir auf den täglichen **Eingang** von ganz besonderen

Neuheiten in allen **Besatzartikeln**

aufmerksam.

Größtes Farbensortiment (circa **130** Farben) in **Chiffon.**

Wolff & Cohn, 23 Kl. Domstr. 23.

Blau Dampfmaschinen,
Kaiser Barbarossa-Kaffee,
Edelweiss-Kaffee und
Kaffeeschrot

aus der Fabrik von **J. G. Weiss,** hier, in den meisten Kolonialwaaren-Geschäften zu haben, geben als Zusatz zum Bohnenkaffee ein billiges, bekömmliches und wohlschmeckendes Getränk, daher allen sparsamen Hausfrauen bestens zu empfehlen.

Pferdedecken,

auf Wunsch mit Leinen- oder Segeltuch gefüttert, in jeder Preislage.

Wasserdichte Regendecken,

Ersatz für Lederdecken, mit voller Ausrüstung von Mk. 5 ab.

Wasserdichte Pläne

fertigt in jeder Größe schnell und billig

Adolph Goldschmidt, Sack- und Planfabrik, Neue Königsstr. 1. Fernspr. 325.

Zur

Schmückung der Gräber

empfiehlt **Pflanzen, Kränze und andere Bindereien** in mannigfachster Auswahl zu billigsten Markt- und Tagespreisen die **F. Schnell'sche Friedhofs-Verkaufshalle** in der Nemitzerstraße, gegenüber dem Friedhofs-Eingang.

H. Löber,

Schirmfabrik,

No. 1, Schuhstrasse No. 1,

empfiehlt seine eigenen Fabrikate in

Regenschirmen

in großer Auswahl mit eleganter Ausstattung vom einfachsten bis zum hochfeinsten Genre zu anerkannt billigsten Preisen.

Reparaturen und Bezüge schnell, sauber und billig.

Hochzeits- und Pathen-Geschenke

in **Silber** und **Alfenide,**

Alpacca-Silber-Bestecke,

Damen- und **Herren-Uhren,**

Trauringe

bis **36 Mark** vorräthig

empfiehlt bei bekannt streng reeller Bedienung

Richard Barth

Juwelier

Schuhstrasse 23.

Starke Pom. Hasen,

auch sauber gespickt, frisch zerlegtes

Reh- und Hirschwild, Hirschrücken und Hirschkeulen (auch in kleine Braten getheilt), Böhmische Fasanen, Brüsseler Poularden, frische junge Gänse, Enten, Hühner, Tauben und Suppenhühner, frische Schellfische, Schollen und Maränen

empfehlen

Gebrüder Dittmer,

Mönchenstrasse 1.

Schreibmaschine, gut erhalten, billig zu verkaufen. Offerten unter **K. M.** in der Expedition, Breitestr. 41/42, erbeten.

Vollständige Laden-Einrichtung billig zu verkaufen Friedrich-Karlstr. 22, H. 2 Tr.

Dr. Brehmer's weltberühmte Heilanstalt für Lungenkranke

Görbersdorf in Schlesien.

Chefarzt: **Geheimrat Petri,** früher Brehmer's langjähriger Assistent.

Vorzüglichste Winterkuren.

Prospecte gratis durch die Verwaltung.

Empfohlen von den grössten Musik-Autoritäten der Welt.

Flügel und Pianinos

der Weltfirmen

Rud. Ibach Sohn, Barmen, **W. Biese,** Berlin, **Carl Rönisch,** Dresden, **Gebr. Perzina,** Schwerin, **Schiedmayer,** Stuttgart, **Duysen,** Berlin etc. etc.

Unübertroffen an Klangschönheit, Dauerhaftigkeit und Geschmack der Ausstattung.

Leichte und billige Anschaffung durch Monatsraten von 20 Mk. an, evtl. ohne Anzahlung.

20jährige Garantie.

Probelieferung, Umtausch innerhalb 4 Wochen gestattet. — Gebrauchte Instrumente werden in Zahlung genommen.

Billige, feste Preise. Illustrirte Cataloge gratis.

Pianinos zur Miethe von 4—10 Mk., Verkauf von **450 Mk.** an.

E. Bartholdt, Kaiser Wilhelmstrasse 99 (am Denkmal).

Besuche in meinem Magazin gern empfangen.

Cigarrentaschen mit und ohne Stickerei, **Schiebetaschen** und **Lufttaschen, Cigarettentaschen, Visites, Notizbücher, Brieftaschen, Geldtaschen, Wechsel-** und **Banknotentaschen** empfiehlt

R. Grassmann,

Breitestr. 42, Lindenstr. 25, Kaiser-Wilhelmstr. 3.

Bäckerei- sowie Fleischerei-Bedarfsartikel halte stets auf Lager und empfehle dieselben.

Carl Ostwald, Neuer Markt 9.

Butter!

Meine unter dem Namen

Kronen-Butter

bekannte feinste Qualität à Pfd. 1,30 Mk. und andere preiswerthe Qualitäten zum Preise von 1,20 Mk., 1,10 Mk. und 1,00 Mk. halte bestens empfohlen.

Paul Muth,

Rosengarten 11, Papenstr.-Ecke. Fernsprecher 528.

1 Cornwallkessel von 100 Qm. Heizfl., 8 Atm.

1 Cornwallkessel von 80 Qm. Heizfl., 8 Atm.

1 Röhrenkessel von 150 Qm. Heizfl., 8 Atm.

von **erstklassiger renommirter Dampfkesselfabrik** sofort billigst abzugeben.

Offerten unter **C. N. 780** an die Expedition d. Bl., Kirchplatz 3

Alte Champagnerflaschen kauft jedes Quantum und lässt abholen

Oscar Brandt, Telephon 598. Friedrich-Carlstr. 31.

Heirath!

Jg. Staatsbeamter, 30 Jahre, evangelisch, 2400 Mk. Gehalt, steigend bis 4600 Mk., vermögend, z. Z. in Westfalen stationirt, wünscht zwecks Heirath Bekanntschaft einer gebild., häusl. erzog. jg. Dame zu machen. Vermögen erwünscht. Diskretion zugesichert. Briefe mit Photographie unter Angabe der Verhältnisse unter **F. S. 100** an die Expedition d. Bl., Kirchplatz 3.

Geld auf Schuldschein, Wechsel, Police, Hypothek. Näheres durch **P. Lobitz,** Bromberg. Rückporto.

Schuhmacherarbeiten aller Art fertigt sofort sehr solide **C. Hoffmann,** Falkenwalderstr. 18.

Sehr grossen Nutzen!

Sicherste Existenz!

Eine erste französische Cognacfirma mit großen Weingütern und Brennereien in **Cognac** (Charente) giebt

Zweigniederlassung

ihrer Marken, gesetzlich in Cognac geschützt, an solvente Kaufleute unter günstigen Bedingungen ab.

Herstellungspreis **incl. aller Spesen 60 Mark** pro Hektoliter in Deutschland; **36 Gulden** in Oestr.-Ungarn. Fachmann instruirt kostenlos! Maschinelle Einrichtungen nicht nöthig! **Bei Engrosverkehr und höchster Leistungsfähigkeit mindestens 100 % Reingewinn.** Beste Gelegenheit für Neuetablirungen. **Die hergestellten Cognacs sind analysenfest.**

Offerten unter **F. J. F. 309** an **Lesfargues, 8 rue de Cheverus, Bordeaux.**

Junge Mädchen und Frauen, die **billig** bessere Stellungen suchen, mögen sich wenden an das Familienblatt „**Deutsche Frauen-Ztg.**", Coepenick-Berlin.

Wegen Todesfall

ist eine freundliche Wohnung von 4 Stuben, Balcon, Bade- und Mädchenstube zum 1. Januar zu vermiethen

Birkenallee 23, 3 Tr. links.

Besichtigung von 4—6 Uhr Nachmittags.

Gesucht wird **eine junge energische Lehrerin,** welche die Schularbeiten von zwei kleinen Knaben beaufsichtigt, auch die Anfangsgründe im Lateinischen beherrscht. Adressen unter **L. L.** postlagernd.

Gesucht pr. sofort resp. 1. Dezember

1 tüchtige Verkäuferin für Schuhwaaren.

Rudolph Karstadt, Eutin.

Ein junges gebildetes Mädchen, welches 9 Jahre in einer feineren Bäckerei und auch im Haushalt mit thätig war, **sucht** für sofort oder später ähnliche

Stellung.

Beste Zeugnisse stehen derselben zur Seite. Familien-Anschluß erwünscht.

Offerten erbittet **Minna Gilster, Celle,** Rundestraße 9.

Tüchtige Justierer

auf

V. S. Maschinen

bei gutem Lohn und dauernder Stellung gesucht.

Offerten unter **K. G. 5269** an **Rudolf Mosse, Köln.**